

seiner Bestimmungsort ab. Im vorigen Monat unternahm er mit den in Kamerun angeworbenen Leuten der Expedition, unterstützt durch die Kaiserliche Marine, eine Expedition gegen den unweit des Kaiserlichen Gouvernements ansässigen Abo-Stamm und züchtige diesen für die gegen die Regierung unternommenen Feindseligkeiten.

Er befand sich bereits auf dem Marsche den Samnaga-Fluß (im südlichen Kamerun-Gebiet) entlang, als er bei der Erstürmung des Ortes Bata (?) heldenmüthig kämpfend fiel. Ein ehrenvolles Andenken ist dem Verstorbenen gesichert.

Ueber Emin Pascha bringt der „Reichsanzeiger“ in seiner neuesten Nummer eine Mittheilung. Darnach traf am 19. Juli ein Mann aus Korogwe in Bukoba ein, welcher meldete, Emin Pascha sei bis Ufongoro im Norden des Albert Edward Nyanza vorgezogen, habe sich dort mit seinen früheren Leuten aus der Äquatorial-Provinz vereinigt und siegreiche Gefechte bestanden; er sowohl wie Dr. Stuhlmann befände sich wohl. Darüber, ob und in wie weit der Meldung dieses Mannes Glauben zu schenken ist, spricht sich Lieutenant Langheld nicht aus. Direkte briefliche Nachrichten von Emin Pascha sind nicht an die Küste gelangt.

Gleichzeitig wird in der neuesten Nummer des „Reichsanzeigers“ ein aus Bukoba (westlich von Viktoria Nyanza) vom 22. August datirter Bericht des Lieutenants Langheld an Herrn von Soden veröffentlicht. Der Bericht enthält im Wesentlichen Schilderungen über die Lage am Viktoria Nyanza. Es heißt da:

Die Bevölkerung unseres Theiles des Victoria-Nyanzas ist im Allgemeinen ein leicht zu behandelndes, fast noch ganz unberührtes Volk. Auch der Einfluß der Araber ist zu jungen Datum, als daß er irgend welche Spuren zurückgelassen hätte. So sehr sie, Wasukama wie Wasba, in dem Europäer mehr den Mann, der ihnen seine Sachen, sei es für geleistete Arbeit, sei es für Kaufartikel, bringt, als ihren Herrscher. Ich glaube wohl, in dem Sinne meiner Vorgesetzten behandelt zu haben, daß ich in dieser Auffassung nicht zu Irrthümern entgegengetreten bin, sondern nur in Fällen, wo es unbedingt notwendig war, mit meinen Soldaten eingeschritten bin.

Ich habe hier, trotzdem die Stationsarbeiten schon über sechs Monate währen, immer noch von allen benachbarten Sultanen freiwillige Leute zur Arbeit, welche mir doch eine sehr angenehme Unterstützung sind, wenn ihre Arbeit im Einzelnen auch nicht im Entferntesten an die Arbeitsleistung eines Soldaten herankommt. An manchen Tagen erreicht die Anzahl dieser freiwilligen Arbeiter die Höhe von 600 Mann.

Die einzelnen für die hiesige Station in Betracht kommenden Sultane halten sich gegenseitig die Waage, so daß es bei den stets vorhandenen Feindschaften zwischen ihnen leicht ist, von Allen etwas zu erlangen, ohne dafür zu viel gewähren zu müssen. An Nacht gebietet ein hiesiger Sultan über 400 bis 600 Gewehre und 3000 bis 5000 Speerträger durchschnittlich, doch sind sie sehr friedliebende Leute und wenn es zum Kampf kommt, sehr feige. Der Sultan von Korogwe, fünf Tagemärsche westlich von hier, soll über das Dreifache der angegebenen Machtverhältnisse verfügen. Dr. Emin Pascha theilte mir mit, daß er mit demselben einen Vertrag und Dr. Stuhlmann mit ihm Blutsfreundschaft geschlossen habe. Den Wortlaut des Vertrages habe ich nicht erhalten.

Ich bin überzeugt, daß sich der hiesige Handel mehr und mehr heben wird, da nach Aussagen aller Karawanenführer in hiesiger Gegend, sowie in den Theilen nördlich unseres Gebietes das Eisenbein am billigsten sein soll. Sollte aber jemals der Versuch gemacht werden, hier Sklaven zu handeln, so bin ich mit dem mit mir Hand in Hand gehenden Eingeborenen stark genug, auch der stärksten Araberkaravane mit Erfolg gegenüber treten zu können.

Zum Schluß macht Lieutenant Langheld über die fabelhaften Eisenbeinschätze Emin's nachstehende Angaben: „Von Eisenbeinschätzen des Dr. Emin Pascha sind mir nur die in Massana konstatirten bekannt, welche mit Bericht und Verzeichniß im November 1890 von mir zur Küste gefandt wurden. Außerdem übergab Dr. Emin Pascha mir hier ca. 1000 Pfd. Eisenbein, welches ich mit Hr. Stokes zur Küste sandte. Verzeichniß und Meldung sandte ich unter J.-Nr. 16 (3) vom 27. 2. 91 an das damalige Kommissariat. Außerdem habe ich etwas Eisenbein hier gesammelt, das ich auf ca. 1200 Pfund taxire. Auch Feldobel Hoffmann in Muanja hat für die Regierung etwas Eisenbein erhalten. Er berichtet bisher über sechs Zäune. Von weiteren Eisenbeinschätzen des Dr. Emin Pascha weiß ich nichts, es sei denn, daß er auf dem weiteren Verlaufe der Expedition seit dem März 1891 Eisenbein gesammelt habe.“

Die europäische Lage wird aus Anlaß der letzten Kaiser- und Ministerreden von dem Berliner Mitarbeiter der offiziellen Wiener „Polit. Korrespondenz“ einer Betrachtung unterzogen. Es heißt darin im Wesentlichen:

„Wir sehen auf der einen Seite drei konservative Mächte: Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, deren ganzes Bestreben auf die Erhaltung des bestehenden Zustandes gerichtet ist; andererseits Frankreich, das, indem es die Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit Frankreich als eine notwendige Bedingung des zukünftigen europäischen Friedens bezeichnet, den gegenwärtigen Frieden bedroht und das in Rußland einen sicheren Bundesgenossen für seine, auf die Umwälzung der bestehenden Verhältnisse gerichtete Politik gefunden zu haben glaubt. Es ist bezeichnend, daß die Welt ein so großes Unglück, wie die Hungersnoth in Rußland ist, als eine Bürgschaft für die wenigstens zeitweilige Aufrechterhaltung des Friedens betrachtet. — Was England angeht, so ist es durch seine glückliche geographische Lage dazu berechtigt, bis zum letzten Augenblicke Neutralität bewahren zu können und sein Eingreifen in den zukünftigen Kampf von den besonderen Verhältnissen abhängig zu machen.“

Der freikonservative Abg. Ministerialrath Freiherr von Zedlitz bezeichnet als die „Nachwirkung des Bismarck'schen Regierungssystems“ einen „absolutistischen“ Zug der Zeit. Fürst Bismarck habe, so schreibt der Ministerialrath, auf eine so hohe Auffassung von der Stellung des Monarchen hingewirkt, wie sie mit dem Begriff verfassungsmäßiger Gleichberechtigung anderer Faktoren des Staatslebens auf wichtigen Gebieten desselben nicht wohl vereinbar ist. Verstärkt worden sei die „Wirkung des Bismarck'schen Regiments durch die mit demselben naturgemäß verknüpfte Verminderung der Selbstständigkeit des politischen Denkens und Wollens.“ Fürst Bismarck habe einen „stark autoritären“ Zug gehabt, den zu zügeln nicht seine Sache war. Vermöge desselben und der Willenskraft, die ihm eigenthümlich ist, beugte er minder selbstständige Naturen bedingungslos unter seinen Willen. Wer immer mit dem Fürsten Bismarck in Berührung gekommen ist, unterlag mit alleiniger Ausnahme einzelner nicht begeisterungsfähiger Naturen mehr oder minder der einen oder anderen Einwirkung. Und von diesen Kreisen zogen sich dann weitere Kreise, bis ein großer Theil der gebildeten Elemente unseres Volkes, soweit er nicht in vollem Gegensatz zu dem Fürsten Bismarck stand, in seinem Banne sich befand. Jetzt ist die Ursache

dieser Erscheinung zwar außer Wirkung gesetzt, diese selbst aber dauert noch fort; denn es ist ungleich leichter, sich der vollen Selbstständigkeit des politischen Denkens und Wollens theilweise zu begeben, als diese im ganzen Umfange alsbald wieder zu gewinnen.

Nach Mittheilungen, welche aus München der konservativen „Schles. Ztg.“ zugehen, hat die kaiserliche Aeußerung: „Das oberste Geheiß ist der Wille des Königs“ in der süddeutschen Residenz lebhaft vernehmend gewirkt. Man behauptet, daß der Kaiser jene Worte nachträglich seiner Unterschrift hinzugefügt habe, und zwar in einem Augenblicke, in welchem er von Angriffen der Presse gegen seine Person unterrichtet worden sei. Wenn diese Auffassung auf Wahrheit beruht — schreibt das konservative schlesische Blatt —, so hat der Kaiser unter dem Eindrucke einer augenblicklichen Stimmung die schwerwiegenden Worte niedergeschrieben. . . . In dem einen Wünsche werden sich alle monarchisch gesinnten Kreise des Vaterlandes begegnen, in dem Wunsche, daß unser Kaiser stets die rechten Worte finden möge.

Landes-Defonomekollegium.

In der Sitzung am Mittwoch beschäftigte sich die Versammlung mit der Lungen- und Heimpfung. Die technische Deputation für das Veterinärwesen hatte in einem Gutachten vom 26. Juni d. Js. sich dafür ausgesprochen, daß die Polizeibehörden gesetzlich ermächtigt werden, nach Ausbruch der Lungenseuche bei den der unmittelbaren Gefahr der Ansteckung ausgesetzten gesunden Thieren die Lungenentzündung in der durch besondere Vorschriften geregelten Art anzuordnen und durch geeignete Sachverständige ausführen zu lassen. Der Minister für Landwirtschaft theilt dies Gutachten dem Kollegium mit, meint aber, er trage noch Bedenken, sich für die Einführung der obligatorischen Impfung zu entscheiden.

Mittergutsbesitzer Freiherr von Erffa-Werneburg beantwortete, den Herrn Minister zu erlauben, dahin wirken zu wollen, daß die Reichs- und Landesgesetzgebung in dem Sinne ergänzt werde, daß den Einzelstaaten die Befugniß eingeräumt werde, die Zwangsimpfung bei den der Ansteckung durch die Lungenseuche ausgesetzten gesunden Thieren anordnen zu können, falls der betreffende Provinzial- bezw. Landesverband sich verpflichtet, die in Folge der polizeilich angeordneten Impfung entstehenden Verluste zu entschädigen. Der Redner bemerkte: In seiner Heimathspröving (Sachsen) habe man die Erfahrung gemacht, daß die Impfung eine sichere Schutzwehr gegen die Lungenseuche biete. Man habe gesunde geimpfte Thiere mit an der Lungenseuche erkrankten in einen Stall so zusammengesperrt, daß sie sich gegenseitig mit Mund und Nase berühren mußten, es habe aber trotzdem keine Uebertragung der Seuche stattgefunden. Der Einwand, daß nach Einführung der obligatorischen Impfung eine leichtfertige Handhabung des Viehseuchengesetzes stattfinden könnte, sei vollständig hinfällig. Man müsse aber streng darauf achten, daß auch nach Einführung der Zwangsimpfung die Bestimmungen des Viehseuchengesetzes innegehalten werden. Die Lungenseuche sei ein derartig schwerer wirtschaftlicher Schaden, daß alle Maßregeln beobachtet werden müssen, um der Seuche zu begegnen.

Die Regierungskommissarien führten durchweg aus, die obligatorische Impfung sei einmal nicht notwendig und bilde auch durchaus keine absolute Schutzwehr. Die Erfahrungen in den Niederlanden und in Frankreich mit der Zwangsimpfung seien nicht ermutigend.

Zum Schluß der Erörterung wurde der Antrag des Herrn v. Erffa angenommen.

Berlin, 30. November.

Der Kaiser hat Donnerstag Abend in Begleitung der Prinzen Heinrich und Albrecht die Reise nach Jagdschloß Springe angetreten.

An der Berliner Börse machte heute die Pariser Meldung, daß das Haus Rothschild 125 Mill. Franken 3prozentige russische Anleihe aufgenommen habe, einen guten Eindruck. Das Haus hat wahrscheinlich dem Drängen der französischen Patrioten nachgegeben.

In der Donnerstagssitzung der dritten Generalssynode berichtete Dr. Warnack über die Lage der äußeren Mission. Die Versammlung erklärte es für eine Pflicht der evangelischen Deutschland, die evangelische Mission zu fördern. Aus dem Bericht des Dr. Warnack heben wir folgendes hervor: In gesammten Deutschland bestehen 17 selbstständige Missionsgesellschaften mit 561 Missionen 232 714 Heidenchristen und 2 993 289 W. Einnahme. Abgesehen von den Marschall-Inseln, sind alle deutschen Schutzgebiete von der deutschen Mission besetzt.

Zur Erprobung der zweijährigen Dienstzeit ist beim 4. Garderegiment in Spandau die neue Formation nunmehr eingeführt worden. Es besteht danach das 1. Bataillon aus Mannschaften, die im zweiten Jahre dienen, und Rekruten, das 2. Bataillon aus Mannschaften, die im dritten Jahre dienen, und Rekruten, und das 3. Bataillon aus allen drei Kategorien.

Das „Deutsche Wochenblatt“ kommt in einem Artikel, überschrieben „Noch einmal die „herzliche Freundschaft“ zwischen den Deutschen und Engländern in Afrika“, auf die letzten veröffentlichten Berichte zurück, welche aus englischer Quelle von einer Expedition meldeten, die unter Kapitän Bateman ausgesandt war, um die Peters'sche Expedition im Innern von Afrika abzufangen. Das Blatt bringt einen ihm in Folge seiner Veröffentlichung zur Verfügung gestellten Privatbrief des Dr. Karl Peters an seinen Reisebegleiter Adolf von Tiedemann zur öffentlichen Kenntniß, der aber so gut wie nichts beweist. Es ist zu beweisen, daß thatsächlich der Angriff auf die Expedition Peters auf Antrich des Grafen Bismarck erfolgt ist. Dieser Beweis fehlt.

Eine am Donnerstag in München stattgehabte Versammlung von Vertretern der Industrie und des Kunsthandwerks beschloß eine möglichst umfangreiche Beteiligung an der Chicagoer Weltausstellung in die Welt zu setzen. Die von Seiten des Sekretärs der Handelskammer gedankten Bedenken, die Amerikaner würden bei dem Mangel eines Urheberrechtsgesetzes und dem Fehlen eines Handelsvertrages die ausgefallenen deutschen Artikel einfach nachahmen und alsdann die Einfuhr solcher Gegenstände mittels der Mac Kinleybill fernhalten, wurden vom Reichskommisssar Bernuth beschwichtigt.

Zur Errichtung von Rentengütern sind bei der Generalkommission zu Breslau 8000—9000 Hektar angemeldet worden.

Oesterreich-Ungarn. Aus sämtlichen galizischen Kavallerie-Regimenten sollen berittene Grenzschützen (ähnlich den russischen) formirt werden.

England. Die Londoner Zimmerleute hatten vor einigen Wochen nach längerem Streik die Arbeit wieder aufgenommen und dabei eingewilligt, ihre Forderungen durch einen Schiedspruch entscheiden zu lassen. Der nunmehr erfolgte Schiedspruch besagt, die Zimmerleute hätten eine Begründung ihrer Forderung auf Lohnverhöhung nicht nachgewiesen. Indes werden ihnen gleichzeitig gewisse Zugeständnisse in Bezug

auf die Ueberzeit und die Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden gemacht. Die Arbeiter sind aber mit dem Schiedspruch nicht zufrieden und drohen mit einem neuen Streik.

Frankreich. Der Minister für öffentliche Arbeiten Yves Guyot hatte mit mehreren Mitgliedern der Gruben-Verwaltungen eine Unterredung, in welcher die letzteren erklärten, die Lage der Bergwerke erlaube keine Erhöhung der Löhne.

Die Streikenden begehen wieder Gewaltthatigkeiten. Gegen 2 Uhr Morgens am Donnerstag begaben sich 300 Streikende nach den Gruben von Lezin. 200 Arbeiter konnten erst nach lebhaftem Kampfe in die Gruben einfahren. Es mußten Truppen zur Herstellung der Ordnung aufgewendet werden.

In der Deputirtenkammer befragte der Abg. Basky die Regierung über den Streik der Bergarbeiter und verlangte, daß die Bergwerke dem Gesetze gemäß in staatliche Verwaltung genommen würden, weil ihre Erhaltung gefährdet sei. Der Arbeitsminister Yves Guyot wies der Frage aus und erwiderte nur, zum Schiedsrichteramt zwischen den Bergwerksbesitzern und Bergarbeitern sei die Regierung nicht befugt, bei gutem Willen seitens aller Beteiligten werde es aber leicht sein, zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen. Der Deputirte Haynaut bemerkte, die Arbeiter würden die Arbeit wieder aufnehmen, wenn sie wüßten, daß die Kammer die Gesetze über die Hilfskassen und die Schiedsgerichte annehmen werde.

Die Budgetkommission hat für eine Arbeiter-Gesellschaft, welche das Bergwerk von Montjeu an der Loire käuflich erworben hat, eine Beihilfe von 50 000 Franks beschlossen.

Die Arbeiter der Zindholzfabrik in Marseille haben die Arbeit wieder aufgenommen.

In Nizza hat die dortige Presse die Anwesenheit einiger Petersburger Journalisten und russischer Offiziere benutzt, um das russische Bündniß durch ein glänzendes Festmahl zu feiern, als dessen Schlusseffekt, in einem Rosenkorb gebettet, zwei vor wenigen Tagen im Nizzaer Zoologischen Garten geborene Löwen auf der Festtafel erschienen sind, welche dann von den begehrtesten französischen und russischen Festtheilnehmern mit Champagner auf die Namen Sobolew und Marceau — ein russischer und ein französischer Held — getauft worden sind! Das war gewiß eigenartig, und die Nizzaer Journalisten haben damit alle bisherigen Fuldigungen für den russischen Verbündeten übertroffen.

Rußland. Die Regierung hat für das neue Gewehr in Frankreich 70 Millionen Patronen lieferbar im Frühjahr bestellt.

Der Chef des „Warschauer Gendarmerie-Eisenbahnpolizeiantes“ Generalmajor Friedrich hat an die Eisenbahndirektoren einen Erlaß gerichtet, in welchem er sich darüber beklagt, daß die bisherigen Anordnungen zur Ausrottung der polnischen Sprache nicht genügende Beachtung gefunden hätten. Der höheren Beamtenschaft wird aufgetragen:

Der ihnen untergeordneten Bahn strenge Verordnungen zu ertheilen und sofort Mittel zur gänzlichen Ausrottung der polnischen Sprache vorzunehmen, sowohl bei den Bahnbeamten unter ihrem Befehle mit den Passagieren, dem Publikum und unter einander, ferner in den Büffets der Eisenbahnstationen, unter deren Eigentümern und Dienerschaft; auch sollen dieselben ausdrücklich gewarnt werden, mit Niemand polnisch zu sprechen, weder wenn sie sich an das Publikum wenden, noch wenn sie untereinander sprechen. Sie sollen darauf aufmerksam gemacht werden, daß diejenigen Beamten und Büffeteigentümer wie deren Bedienstete, von denen bemerkt wurde, daß sie gegen die gegenwärtige Verordnung handeln, unverzüglich zur Verantwortung gezogen werden wegen Nichtausführung der Regierungsverordnungen.

Bulgarien. Am Jahrestage der Schlacht von Slivnitsa, 19. November, wurde ein daselbst errichtetes Denkmal für die dort gefallenen Soldaten eingeweiht. Fürst Ferdinand und der Kriegsminister wohnten der Feier bei.

Aus der Provinz.

Graubünden, den 20. November 1891.

Daß der Unfallverhütung in den gewerblichen Betrieben immer größere Aufmerksamkeit geschenkt wird, zeigt der Umstand, daß die Zahl der bei den Berufsvereinigungen angestellten Beauftragten, deren Hauptaufgabe in der Ueberwachung der Betriebe besteht, sich von 148 am 1. Oktober 1890 nach den neuesten amtlichen Ausweise auf 165 am 1. Oktober 1891 vermehrt hat. Die Zunahme entfällt allerdings lediglich auf die gewerblichen Berufsvereinigungen.

Auf dem bereits früher zum Gesichts schießen benutzten Gelände südlich Paratte n wird vom 7. Dezember ab mit scharfer Munition geschossen werden.

Arlim, 19. November. Zu der am Montag zum Zweck der neuen Schenkeinschätzung stattgefundenen Versammlung war auch Herr Ober-Regierungsrath Bode aus Varenvorwe amwesend. Unser Kreis ist zu der Durchführung des neuen Gesetzes in 33 Bezirke eingetheilt worden. — Wie bekannt gemacht wird, sind ferner 54 Altersrenten zur Auszahlung angewiesen. — Der Verkehr auf der Weichsel ist noch recht reger. Besonders werden Röhne mit Kohlen und Kolonialwaaren aufwärts geschleppt, während als Rückfracht Holzjucker nach Neuschwarzwasser geladen wird. Zu letzter Zeit wird die schottische Kohle stark eingeführt.

Ans dem Kreise Arim, 19. November. Obgleich die Witterung noch recht mild ist, mehrern sich die unbesorgenden Bettler zueinander. In letzter Zeit belästigen auch wieder Zigeuner die Bewohner der Dörfer.

Konig, 19. November. Bei dem Restaurateur Schulz, wohnhaft dem Landgericht gegenüber, ist in letzter Nacht ein gebrochen worden. Der Dieb hat dem im Laden befindlichen Pulte 40 Mk. in Gold und ungefähr 20 Mark in kleiner Münze entnommen. Neben dem Pulte, das der Einbrecher umgeworfen hatte, lag ein dem Schulz gehöriges Messer, das jedenfalls zum Aufbrechen des Pultes benutzt worden war. Der Thät verdächtig ist ein Mensch von ungefähr 17 Jahren, der sich in verdächtiger Weise am Abend zuvor im Lokal aufgehalten hatte.

Platow, 19. November. Wenn man Jemanden als einen ganz verkommenen Menschen hinstellen will, so sagt man wohl: „Von dem möchte ich nicht einmal etwas gesehen haben.“ Ein derart gekennzeichnete Mensch muß auch der in vorgestriker Nummer an dieser Stelle erwähnte Diener des Herrn Wildens, Joseph Michel sein, denn der Herr Kunstgärtner Otto Ziegler aus Sypnowo bestreitet in einer an uns gerichtete Briefschrift ebenso entschieden, wie entkräftet, daß er jemals von dem Michel dessen Photographie gesehen oder erhalten habe. Deshalb hätte auch er nicht den Ring des Herrn Wildens an dem Finger des Michel entdeckt, sondern sei dies seitens der Schloßwirthin geschehen. Im Uebrigen bestätigt der Einbrecher, daß der Michel in den sichern Häfen des Platower Gefängnisses eingelaufen ist und das — bleibt doch immerhin die Hauptsache.

Von der Platow-Bromberger Kreisgrenze, 19. November. Als in einer der letzten Nächte ein Herr, aus Bromberg kommend, die Kolonie Schanzendorf mit seinem Fuhrwerk passirt war, wurde er plötzlich kurz hinter dem Gasthose von drei Perlen

Wesfallen, die das Gefährte anzuhalten versuchten. Durch das energische Auftreten des Herrn wurden die Strolche jedoch auf einen Augenblick ruhig, so daß der Kutscher diese Zeit benutzen konnte, um davon zu jagen. — Der Waldwarter Schwante besand sich füglich eines Abends zur Ausübung des Forstschutzes in der Lindenwälder Forst dicht an der Kamionkaer Grenze, als aus nur geringer Entfernung zwei Schrottschiffe auf ihn abgefeuert wurden, die jedoch in der Dunkelheit ihr Ziel verfehlten. Schwante hat mehrere Personen unterscheiden können, in denen er die Thäter vermuthet.

Danzig, 19. November. Der gestern hier versammelte Kreisstag des Kreises Danziger Höhe bewilligte, nachdem Herr von Peyer-Goschin als neugewähltes Kreisratsmitglied eingeführt war, zur Pflasterung des öffentlichen Weges von Köblau zum Bahnhof Wollan 5500 Mark und zum Terrainverwerb für eine öffentliche Zugangsstraße zu einem Bahnhofs 1100 Mark.

Osternode, 19. November. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde heute Raubmord der Arbeiter Robert Beyer aus Mähren von einem einflussreichen Zuge überfahren und sofort getödtet. Beyer, der angetrunken war, überstreckte in demselben Augenblick, als der von Justerburg kommende Zug 64 in den Bahnhof einfuhr, das Geleise. Die Maschine kostete den Bedauernswerten so unglücklich, daß derselbe vollständig zermalmt wurde und seinen Lauf mehr von sich gab. Beyer hinterließ eine Frau mit 6 unermöglichen Kindern in den elendesten Verhältnissen.

Königsberg, 19. November. Ein amüsantes Geschichtchen wird hier in den Kreisen der Techniker viel belacht. Der Magistrat einer unserer Nachbarstädte hatte vor kurzem unter den Gasanstaltstöchtern einen merkwürdigen zigarrenähnlichen, schwarzen Körper gefunden, in dem man einstimmig eine Dynamitpatrone erkennen wollte, die wahrscheinlich ein neuer Massenmörder, um die gute Stadt zu verderben, in die Gasöfen hineinpraktiziert habe. Man beschloß, das gefährliche Objekt dem Pulverlaboratorium in Königsberg zur Begutachtung und eventuellen Vernichtung zuzuführen. Mit der gefährlichen Mission des Transports wurde ein geringerer als ein Stadtrath betraut. In hundertfacher Anzahlung und, um Erschütterungen zu vermeiden, in einem Korb zweiter Klasse transportirt, gelangte das schlußmilde Wesen unter die kritischen Augen des Chefs genannter Behörde, der dem angestrichelten Abgeordneten des Städtchens die beruhigende Mitteilung machen konnte, daß die gefährliche Patrone ein harmloses Stück Kohle aus einer sogenannten Siemens'schen Differentiallampe sei.

Justerburg, 18. November. Heute früh um 5 1/2 Uhr tödtete sich in der Infanterie-Kaserne der am 7. d. M. eingetretene Meuterei-Kreis von der 2. Kompanie durch einen Schuß in den Kopf mit einem Maschinengewehr. In Folge Verblutung trat der Tod sehr bald ein. Es ist, wie die J. B. mittheilt, der Sohn eines Besitzers in der Küstler Gegend.

Marggradowo, 19. November. Da die Kartoffelernte in diesem Jahre hier durchgängig sehr unglücklich ausgefallen ist, so wird von den Besitzern und Konsumenten, die sich stark mit der Kartoffelweine zu beschäftigen, der größte Theil der Masttiere zum Markte gebracht. — An eine Anzucht von Ferkeln denkt Niemand, darum glauben hier die meisten Leute, und nicht mit Unrecht, daß die Fleischpreise, welche jetzt niedrig sind, eine ungewöhnliche Steigerung erfahren werden. — Der Inspektor des Bundes in Kreis Lyd beaß sich in einem kleinen, einspännigen Wagen auf die Jagd und fuhr dabei über Sturzadern, um schneller an das Jagdgebiet zu gelangen. Das geladene und gespannte Gewehr hatte er neben sich gestellt und nun ereignete sich der Fall, daß sich der eine Lauf bei der Fahrt plötzlich entzündete und fast die ganze Schrotladung dem Inspektor in die rechte Schulter drang. Nur dem glücklichen Umstande, daß der Lauf des Gewehres ein wenig tief stand, verdankt der Inspektor die Erhaltung seines Lebens. — Da ein Ausfuhrverbot von russischem Weizen in Aussicht steht, so wird von Aufkäufern jedes Quantum russischen Weizens, das man aufstreifen kann, angekauft und mit der Bahn versandt. So gehen von Posen bis zu 50 Wagen und darüber, mit russischem Weizen beladen, die nach Memel bestimmt sind, hier durch.

Qromberg, 19. November. In der heutigen Strafkammerung wurde wegen Ansehung eines Kindes im hülfslosen Alter gegen die Arbeiterin Margaretha Kowal aus Glembozyl verhandelt. Am 8. Oktober v. J. gebar die Angeklagte in der Nähe der katholischen Pfarrkirche hier selbst ein Kind, wickelte es in einen grauen Lappen und legte es auf die Schwelle eines hinter der Kirche stehenden Häuschens. Sodann entfernte sie sich. Bald darauf wurde das neugeborene Kind, Abends 8 Uhr, noch lebend gefunden. Dasselbe wurde der Polizei übergeben und von dieser im Armenhause untergebracht, woselbst es am 19. Oktober v. J. verstarb. Die unglückliche Mutter wurde zu 1 Jahre Gefängnis verurtheilt und sofort in Haft genommen. — Der Holzverkehr auf dem Kanal hier hat schon seit einigen Wochen für dieses Jahr so gut wie aufgehört; nur ab und zu kommen hier noch einzelne Holzstraßen an, welche durchgeschleppt werden. Auch im Weichselthale Vahemünde ist kein Holz mehr. Der Schiffsverkehr beschränkt sich ebenfalls auf nur wenige Kähne, die ab und zu hier durchkommen. Ob der Kanal schon am 1. Dezember geschlossen werden wird, ist hier nicht bekannt.

Posen, 19. November. Ein eigenhändlicher Unglücksfall ereignete sich heute gegen Abend auf dem Grundstücke Berlinerstr. Nr. 20. Nach dem Hofe dieses Grundstückes hatte ein Wagen der Expeditionsfirma C. Hartwig aus der Wasserstraße Kohlen angefahren. Beim Verlassen des Hofes verlor plötzlich das eine Pferd in die Tiefe. Wie sich herausstellte, befand sich an der Stelle ein alter mit Bohlen und Pflasterung überdeckter Brunnen von erheblicher Tiefe. In diesem Brunnen war das Pferd durchgebrochen, und mit dem Hinterkörper nach unten hinabgesunken. Die herbeigekommenen Rettungsmannschaften der Feuerwehre gingen alsbald mit einem Klaskzuge an die Hebearbeiten. Doch konnte das Thier erst nach längerem Bemühen, leider tödt, aus seiner schrecklichen Lage befreit und aus Tageslicht gebracht werden. Nach anderen Anzeichen soll man es erschossen haben. Der Besitzer erleidet einen sehr beträchtlichen Verlust.

Schwidemühl, 19. November. Der Typhus tritt zur Zeit hier geradezu epidemisch auf. Kreisphysikus Dr. Schäfer hat in einem Bericht an die Regierung die Abstricharten unserer Stadt als wahre Seuchenherde bezeichnet. Nur durch eine Kanalisation dürfte Abhilfe geschaffen werden.

Schwurgericht in Grandenz.

Sitzung am 19. November.

1) Ein eigenhändlicher Fall von Urkundenfälschung, der des Räumigen nicht entbehrt, führte die 63 Jahre alte Arbeiterfrau Josefine Steinert geb. Wodkowski aus Rawow und die Zimmermannsfrau Wilhelmine Dembinski geb. Goldmann aus Jersich auf die Anklagebank. Die Angeklagte Dembinski erhielt im September 1888 vom Amtsgericht Meue die Aufforderung, eine Urkunde wegen Forderungsauszahlung 2 tägige Gefängnisstrafe anzunehmen. Sie hat sich jedoch geschämt, ins Gefängnis zu gehen und sich vor den langweiligen Mächten auf dem Gefängnis "hoch" geflüchtet. Die Angeklagte suchte daher die ihr bekannte Frau Steinert, die in ärmlichen Verhältnissen lebt, durch Bitten und später durch die Verprechung einer guten Belohnung zu bewegen, für sie die Strafe abzusitzen, was ihr auch nach längerem Drängen gelang. Die Steinert erschien denn auch wirklich mit der auf die Dembinski lautenden Vorladung im Gerichtsgang ab. In der That, daß sie sich bei dem Strafamt für die Dembinski ausgab und dadurch die Eintragung eines falschen Namens in das Gefängnisregister bewirkte, liegt die

Ihr zur Last gelegte strafbare Handlung. Durch eine anonyme Anzeige ist diese Weiberlist erst jetzt aufgedeckt worden. Die Steinert beklagte sich heute bitter darüber, daß sie damals für ihren Liebesdienst von der Dembinski recht schlecht belohnt worden sei, da sie nur einige wenige Stücken Schweinefleisch und Würstchen erhalten habe. Die Angeklagte Dembinski sucht die Sache so darzustellen, als habe sich die Steinert freiwillig zum Sühnen angeboten, was die Letztere aber entschieden bestritt. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte Steinert schuldig der vollendeten intellektuellen Urkundenfälschung und die Dembinski der Anstiftung dazu. Die erstere erhält eine Gefängnisstrafe von 1 Monat, die letzte eine solche von 6 Wochen.

2) Wegen gemeinschaftlicher vorsätzlicher Brandstiftung sind der Käthner Daniel Saul, der Altstiller Ferdinand Saul und die Altstillerin Marie Saul, sämmtliche aus Dr. Vont, angeklagt. In der Nacht zum 26. Juli d. J., Morgens 2 1/2 Uhr, brannte das dem Käthner Daniel Saul gehörige Wohnhaus mit der danebenstehenden Scheune nieder. Eine Reihe von auffälligen Umständen, die von den herbeieilenden Nachbarn wahrgenommen wurden, ließ in diesen die Vermuthung aufsteigen, daß das Feuer möglicherweise von dem Besitzer und dessen Eltern böswillig angelegt worden sei. Das etwa 11 Morgen umfassende Grundstück, auf dem die Gebäude standen, war von dem Angeklagten Daniel Saul im Jahre 1886 zum Preise von 2100 Mk. erworben worden. Den Kaufpreis deckte er bis auf 750 Mk., die auf dem Grundstück stehen blieben. Der Angeklagte war demnach ein ziemlich wohlhabender Besitzer. Das Wohnhaus war vor dem Kaufe mit 800 Mk. versichert, später aber wurde diese Summe auf 450 Mk. zurückgelegt, während die Versicherung der Scheune 200 Mk. betrug. Wohnhaus und Scheune sollen aber nach Schätzungen eines Sachverständigen in äußerst schlechtem Zustande gewesen sein, so daß der wahre Werth des Wohnhauses höchstens 234 Mk. und der der Scheune 146 Mk. betragen haben könne. Der Käthner Saul ist nach seinen früheren Vernehmungen vor Gericht von dem Waage befangen gewesen, daß das Wohnhaus noch mit 800 Mk., statt 450 Mk., versichert sei, so daß er sich, wie die Anklage behauptet, bei einem Brande seines Hauses ein gutes Geschäft verpacken konnte.

Dem Käthner Friedrich Zabel, der zuerst an der Brandstelle erschien, ist es aufgefallen, daß bei seinem Erscheinen bereits Wohnhaus und Scheune, trotzdem beide ungefähr 20 Schritte von einander entfernt liegen, durch das Feuer halb nieder gelegt waren. An den brennenden Gebäuden habe er nur den alten Saul und dessen Frau bemerkt, die vollständig angekleidet, mit einem Haken das Feuer schürten. Auf seine Frage, ob noch etwas zu retten sei, erhielt er zur Antwort: „Es ist schon alles gerettet.“ Die Kuh des Besitzers war etwa 100 Schritte vom Gehöft entfernt an einem Pfahle sorgfältig angelegt gefunden, während das übrige Vieh in einem aus zwei Leitern und Brettern gebildeten Hoch untergebracht war; auch alle anderen Viehställegegenstände, selbst die kleinsten, seien schon aus dem Bereiche des Feuers gewesen. Der ebenfalls bei der Brandstätte eingetroffene Käthner Karl Zahne sagte, über das ruhige und besonnene Benehmen der alten Leute verwundert, zu diesen: „Ihr seid da in Feuersgefahr und seid da so ruhig dabei, worauf Saul erwiderte: „Das muß uns ja nichts, das Schreien.“ Der Arbeiter Juhnke, der den Spornstein des brennenden Wohnhauses umstieß, vernahm darauf von Saul die Worte: „Das ist so gut, als ob du mir 30 Mark schenkt.“ Derselbe Zeuge hat auch gesehen, wie die Angeklagte Saul einige Fenster ihres Wohnhauses einschlug, jedenfalls in der Absicht, die Flammen mehr anzufachen.

Die Anklage behauptet nun, daß es den alten Sauls während des Ausbruches eines unerwarteten Brandes unmöglich gewesen sei, das Vieh so sorgsam anderswo unterzubringen, zumal sie dasselbe erst durch den Hausflur treiben mußten. Die Rettung ihres beweglichen Eigenthums sei vielmehr vor dem beschlossenen Brande erfolgt und hierbei soll sich Daniel Saul, der während des Feuers von zu Hause abwesend war, betheiligigt haben. Hierfür spricht auch die Aussage der Zeugin Jahn, die am Abend im Vorbeigehen in dem Saul'schen Grundstück die Worte: „Du bring ihn hierher,“ gehört hat. Dafür spricht auch die Gemüthsruhe, welche die Eltern des Besitzers bei dem Feuer offenbaren und weiter der Umstand, daß sie während des Ausbruches desselben nicht den geringsten Versuch unternommen haben, um durch Rufe fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen. Daniel Saul giebt, über seinen Aufenthalt während des Brandes befragt, an, er sei an dem betreffenden Abend von seiner Arbeit in Königl. Saleche zurückgekehrt und auf seinem Wege im Schulzchen Krüge eingekehrt, wo er mit dem Tischler Buchholz mehrere Schnäpse getrunken habe. Auf dem Heimwege sei noch beiderseitig einer Flasche Rum derart zugeproben worden, daß sie beide auf einem Felde niedergefallen und erst Morgens von dem Arbeiter Wäsche aus ihrem Hause geweckt worden seien. Dieser habe ihm erst die Mittheilung von dem Brande gemacht. Die bereits angeführten Zeugnisse bekunden auch, daß der Käthner Saul bei seinem Erscheinen an der Brandstelle betrunken gewesen sei und sogar geäußert habe: „Ich bin nun ein armer Mann.“ Dieselben haben aber auch beobachtet, wie er später seiner Mutter leise einige Worte ins Ohr flüsterte, die diese mit einem verständnißvollen Kopfnicken beantwortete. Der Staatsanwalt nimmt an, daß Daniel Saul den Betrunkenen simulirt habe, um sich in Buchholz einen eventuellen Entlastungszeugen zu sichern. Jedenfalls sei er, nachdem er sich auf dem Felde neben Buchholz niedergelegt, wieder aufgestanden, um nach Hause zu eilen, wo er dann mit seinen Eltern das Vieh in Sicherheit gebracht und das Haus angezündet habe. Zeuge Buchholz dagegen bekundet, daß Daniel Saul wirklich betrunken gewesen sei; er hält es für ausgeschlossen, daß derselbe während ihres ungewöhnlichen Nachtlagers auf dem Felde aufgestanden und davon gegessen sei, um später wieder zu ihm auf das Feld zurückzukehren. Die beiden Vertheidiger der Angeklagten sprachen für deren Freisprechung, da nach ihrer Ansicht nichts erwiesen sei, was zu deren Verurtheilung führen könne. Der Staatsanwalt hält dem gegenüber die Anklage aufrecht. Die Geschworenen sprachen Daniel Saul von allen Punkten der Anklage nach langer Verathung frei, erachten dagegen die Eltern desselben, die im 67. Lebensjahre stehen, der vorsätzlichen Brandstiftung schuldig. Das Urtheil lautet gegen Beide auf 3 Jahre Zuchthaus. Verurtheilt waren seitens des Staatsanwalts 10 bezw. 7 Jahre Zuchthaus.

Verschiedenes.

— Der Termin für Anmeldungen zu der internationalen Musik- und Theater-Ausstellung in Wien ist bis zum 31. Dezember verlängert worden.

— Der Professor der evangl. Theologie an der Universität Breslau Dr. Näbiger ist gestorben. Er war am 20. April 1811 zu Loser in der Oberlausitz geboren und hatte bis zu seinem Lebensende eine mehr als fünfzigjährige akademische Thätigkeit ausgeübt.

— [Ein heftiges Erdbeben] hat verschiedene Orte des bairischen Oberlandes heimgesucht. Die Häuser erbeben unter dem wellenartigen Erzittern der Erde und die Bewohner schrieten angstvoll auf die Straßen.

— Die Influenza, welche in diesem Jahre in Berlin einen weitaus gefährlicheren Charakter trägt, als vor zwei Jahren, hat wieder einen bedenklichen Umfang angenommen, und zwar tritt die Krankheit namentlich im Osten, Nordosten und Südosten Berlins auf. Meistens sind es Erwachsene im Alter von 20 bis 40 Jahren, welche von dem Uebel heimgesucht werden, und es tritt in sehr vielen Fällen Augenentzündung hinzu.

— [Wieder ein Schaffner vom Zuge gestürzt.] Beim Kopiren der Wägen auf dem Frankfurt-Berliner Abendzuge stürzte bei der Station Wabern ein Schaffner Rameus Rolke vom Trittbrett und wurde sofort getödtet.

— [Eine räthselhafte Geschichte] hat sich in der Ostsee ereignet. Von der Leuchtturmsstation Hammeren auf der dänischen Insel Bornholm wurde ein Kapitän und zwei Matrosen aufgenommen. Sie warn aus Barth in Pommern und erzählten, daß ihr Schooner einige Stunden vorher von einem größeren Schiffe überjagt worden sei und sie nur dadurch das Leben retten konnten, daß sie an Bord des fremden Schiffes hinüberkletterten. Dort habe man sie äußerst schlecht behandelt, ihnen nicht die geringste Erfrischung gegeben und jede Auskunft über Namen des Kapitäns, des Schiffes sowie den Heimathort verweigert und den Namen des Schiffes sofort mit Theer überstrichen. Der deutsche Kapitän glaubt jedoch den Namen des fremden Schiffes zu kennen und ist sogleich nach Kopenhagen gereist, um Erstattungen geltend zu machen.

— [Eine Sammlung von Grabchriften] hatte der Schriftsteller Max Beyer den Fürsten Bismarck zur Auswahl angeboten, weil der Fürst einmal den Wunsch geäußert hatte, eine passende Grabchrift zu sehen. Fürst Bismarck hat Max Beyer die Sammlung zurückgeschickt mit dem Bemerkten: „Die Sammlung von Grabchriften habe ich dankbar und mit Befriedigung darüber gelesen, daß ich einstweilen keine derselben bedarf.“

— [Frische Geschworene] sind Prachtleute, das zeigte sich dieser Tage bei einem Mordprozeß zu Ballinasloe in der Grafschaft Connaught. Auf der Landstraße war ein Ermordeter gefunden worden; das Antlitz war bis zur Unkenntlichkeit verstaubt. „Das ist Bill Hammer,“ entschied die Untersuchungskommission, und sofort wurde Tom Smith vor Gericht gestellt, denn er hatte erfrisch jahrelang mit Bill in Freundschaft gelebt und zweitens war er am Mordtage mit Bill zusammengefallen. Schon sollte das Urtheil gefällt werden, da kletterte ein Mann über die Gerichtsbänke und stellte sich zum allgemeinen Erstaunen als der noch lebende Bill Hammer vor. Mylord nahm eine Pfeife, wiegte bedächtig den Kopf und sagte dann zu den Geschworenen, sie brauchen sich nicht zurückziehen, sie sollten gleich ihren Wahrspruch „Nichtschuldig“ abgeben. Der Obmann bestand aber darauf. Die Geschworenen traten in stundenlangem Verathung zusammen, und als sie zurückkehrten, lautete ihr Wahrspruch zum maßlosen Erstaunen des Gerichts auf „Schuldig.“ — „Ja, was fällt Euch denn ein?“ brauchte der Vorsitzende auf. „Wessen ist der Mann schuldig?“ Der Vormann aber erklärte gelassen: „Nicht des Mordes, Mylord, — aber des Diebstahls. Er hat mir vor zwei Jahren ein Pferd gestohlen.“

— [Einen hübschen politischen Scherz] brachte dieser Tage der „Swjet“, das verbreitetste politische Blatt von St. Petersburg:

- In der städtischen Schule — Geographiestunde.
- Smirnow! spricht der Lehrer zu dem Schüler. „Wo ist der Weg nach Sibirien?“
- Zuerst das Distriktsgericht, antwortete der Schüler. „Dann...“
- „Sege Dich.“

Vom Büchertisch.

— Fünf Kalender kündigen sich für das Jahr 1892 an: drei, aus dem Verlage von Trovitzki u. Sohn (Berka): ein Damenkalender, in zweifarbigen Druck und geschmackvollem Einband zum Preise von 1,50 Mk., der u. a. ein Verzeichniß der bei den Damen beliebtesten Schriftsteller und Künstler und einen brauchbaren Notizkalender enthält — ein Ost- und Westpreussischer Kalender (50 Pfennige), der außer der üblichen Kalenderbeilage einige sehr unterhaltende illustrierte Erzählungen bringt, „Ahasverus“ von Anton Dorn, „Achtzig Minuten Verspätung“ aus dem Amerikanischen — schließlich im rothen Calicoeinband in Gold und Schwarzdruck der „Volkskalender“ (Preis 1 Mk.) u. a. mit Gedichten von Trojan, einer Novelle von Emmy Hoff „Gerettet“, einer Skizze von E. Bely, „Eine interessante Frau“, und vielen humoristischen Bildern und Skizzen.

— In dem Verlage von J. B. Neumann wird der „Deutsche Bauernkalender“ herausgegeben (Preis 40 Pfennige), der in Erzählungen und Beigaben besonders den Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung gerecht zu werden versucht — der Wrischhofener Kneipp-Kalender (Preis broch. 50 Pfennige) bietet u. a. einen Ausflugs aus der Feder des Pflanzers Kneipp; „Die vier Jahreszeiten und ihre Einflüsse auf die Gesundheit der Menschen.“

Entscheidungen und Verfügungen.

— Eine Polizeibehörde hatte im Verordnungswege bestimmt, daß, sofern Gast- und Schankwirtschaft, bezw. Kleinhandel mit Spirituosen in Verbindung mit einem offenen Handelsgeschäfte als Nebengewerbe betrieben werde, auch das letztere bis 8 Uhr Morgens geschlossen bleiben müsse, weil vor dieser Zeit der Verkauf von Brauntwein unterlag sei. Die Minister für Handel und Gewerbe und des Innern haben jedoch diese Bestimmung als zu weitgehend erklärt, selbst dann, wenn sie nur angewandt werden sollte, wo Schanklokal und Kaufladen durch eine Thür verbunden sind, und haben den betreffenden Regierungspräsidenten veranlaßt, die Aufhebung gedachter Polizeiverordnung herbeizuführen.

Neuestes. (Z. D.)

Königsberg, 20. November. Das amtliche Wahlergebniß der Wahl in Gerdauen-Friedland ist: Graf Stolberg (kons.) 9012, Papendiek (freis.) 7175, Lorenz (Soz.) 439 Stimmen; erster ist gewählt.

* Berlin, 20. November. Die Nationalliberalen brachten einen Antrag beim Reichstage ein, die Regierung solle eine Vorlage einbringen, um den Mißständen im Depotwesen und der übermäßigen Spekulation bei den Banken und an der Börse entgegenzutreten.

* Berlin, 20. November. Die Konservativen, Reichspartei und das Centrum des Reichstages brachten einen Antrag ein, die Regierung wolle noch in der laufenden Tagung einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch der Mißbrauch des Zeitgeschäfts als Spielgeschäft, namentlich in Volksernährungsartikeln strafrechtlich verfolgbar sei und wonach die Börsen und deren Geschäftsverkehr einer wirksamen staatlichen Aufsicht unterstellt werden.

* Köln, 20. November. Der „Köln. Bl.“ wird gemeldet, der baldige Sturz des brasilianischen Diktators Fonseca sei sehr wahrscheinlich.

Danzig, 20. November. Getreidebörse. (Z. D. v. Max Durig.) Weizen (per 126 Pfd. holl.): loco niedriger, 800 Tonnen. Für hant u. hell. inl. — Mk., hellbunt inl. Mk. 231—239, hochbunt und glatt inl. Mk. 242, Termin November zum Transit 126 Pfd. Mark 192,00 per April-Mai zum Transit 126 Pfd. Mk. 200,00.

Roggen (per 120 Pfd. holl.): loco geschäftslos, inl. Mk. —, russ. u. poln. zum Transit Mk. —, per November 120 Pfd. zum Transit Mk. 194,00 per April-Mai zum Transit 120 Pfd. Mk. 192,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 182.
 Rüböl: pro 1000 Kilogramm Mk. —.
 Safer loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.
 Petroleum: loco pro 10000 Liter 1/2 tonungent. Mark 71,50 nichttonungent. Mk. 52,00.
 Raps per 1000 Kilogramm Mk. —.

Königsberg, 20. November 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatus & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Kommissions-Gesellschaft.) per 1000 Liter 1/2 loco tonungent. Mk. 74,00 Geld, untontungent Mk. 54,25 Geld.
 Berlin, 20. November. (Z. D.) Amtliche Rubel 197,00.



Ungarweine

liefert zuverlässig rein und thatsächlich am billigsten in Folge Massensatzes, wie wohl von Niemandem in den Ostprovinzen erreicht

B. Krzywinski

Graudenz

Ungarwein-Grosshandlung, Kellereien: Altestrasse 10, Speicherstrasse 15. Comptoir u. Haupt-Geschäft: Altestrasse 10.

Es werden predigen:
In der evangel. Kirche. Sonntag, den 22. November, (Todesfest) 10 Uhr: Herr Prediger Gehrt, 4 Uhr: Herr Pfr. Erdmann.
Donnerstag, den 26. November: kein Gottesdienst.
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, d. 22. Novbr., 10 Uhr: Gottesdienst, 11 Uhr: Beichte und Kommunion für Familien: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.
Kirchspiel Radomno. Sonntag, den 22. November, Vormittags 10 Uhr, Feier des Todesfestes in Samielnik u. Abendmahl, Nachm. 2 Uhr Gottesdienst und Abendmahl in Radomno. Sonntag, den 29. Novbr., Adventsfeier, Vorm. 10 Uhr in Radomno, Nachmitt. 3 Uhr dasselbst Kindergottesdienst. Prediger Wierhoff.
Sackrau. Sonntag, den 22. d. Mts., Todesfest, 10 Uhr, Pred. Diehl.
Willsch. Todesfest, 10 Uhr Vorm., Andacht mit heil. Abendmahl, Nachm. 2 Uhr, Bibelstunde: Herr Pastor Gschke.

Im Saale zum schwarzen Adler.

Sonntag, den 22. November cr.:

Erstes Symphonie-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14.

Programm.

- Symphonie Nr. 7, A-dur L. v. Beethoven.
- Ouverture „Roboiska“ Cherubini.
- Paraphrase a. d. Clarinetten-Quintett Mozart.
- Serenade Moszkowski.
- Mendelssohniana, gr. Fantasie Dupont.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 1,50 Mark.
Im Vorverkauf: Nummerirte Eintrittskarten a 1,00 Mark zu haben in der Musikalien-Handlung des Herrn Oscar Kauffmann, sowie in Giffow's Conditorie.

Ferd. Glaubitz, Gänseleberwurst, Zungenwurst, Sülze, Salami, Cervelatwurst.

5/6 Herrenstrasse 5/6

am 8. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Zwangsvollstreckung.

Das im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Pionitz Band VII, Blatt 255, auf den Namen der Helene Pehle zu Pionitz, jetzt verheiratete Andreas Berg, eingetragene, in Pionitz belegene Grundstück am 8. Januar 1892, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Belanntmachung.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Kl. Rehwalde v. Mikowitz beim Bestger Fidor Sendyt (2529)

Belanntmachung.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Kl. Rehwalde v. Mikowitz beim Bestger Fidor Sendyt (2529)

Belanntmachung.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Kl. Rehwalde v. Mikowitz beim Bestger Fidor Sendyt (2529)

Belanntmachung.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Kl. Rehwalde v. Mikowitz beim Bestger Fidor Sendyt (2529)

Belanntmachung.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Kl. Rehwalde v. Mikowitz beim Bestger Fidor Sendyt (2529)

Belanntmachung.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Kl. Rehwalde v. Mikowitz beim Bestger Fidor Sendyt (2529)

Belanntmachung.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Kl. Rehwalde v. Mikowitz beim Bestger Fidor Sendyt (2529)

Belanntmachung.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Kl. Rehwalde v. Mikowitz beim Bestger Fidor Sendyt (2529)

Belanntmachung.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Kl. Rehwalde v. Mikowitz beim Bestger Fidor Sendyt (2529)

Belanntmachung.

Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in Kl. Rehwalde v. Mikowitz beim Bestger Fidor Sendyt (2529)

Brüthwürstchen

officieren (2531) F. A. Gaebel Söhne.

Schon 1. Debr. Ziehung. Türsche 400 Frcs., Loose, jährl. 6 Zieh., Hauptg. 600000 Frcs., jed. Loos gew. 400 Frcs., Berl. d. Loose geg. Mon-Rat z. 6 M., Bto. 20 Pr. Bestell. bitte bald. J. Scholl, Graudenz, Kirchstr. 7.

Getrocknete Pflanzen weisse Bohnen

läuft zu höchsten Preisen (2517) C. F. Piechotka.

Neue Sendungen Damen- und Kindermäntel

sowie Jaquettes

sind eingetroffen und empfehle dieselben zu außerordentlich billigen Preisen.

S. Loeffler.

Zuche und Buchstins

nur solide Fabrikate, sind in bedeutender Auswahl am Lager. (2533)

Bestellungen nach Maass auf Herren- u. Knaben-Anzüge, sowie Paletots werden schnellstens u. billigst unter Garantie des Gutfitgens ausgeführt bei

S. Loeffler.

Oberhemden

Chemisettes, Kragen, Manschetten und Schlipse, Nachthemden

Mt. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4, Unterhemden u. Beinkleider

Mt. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4, Damenhemden

Mt. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4, Friaferde u. Beinkleider

in allen Größen, Anaben- u. Mädchenhemden

50, 60, 75, 90 Bg., Mt. 1, 1,10, 1,25, Eröllings-Wäsche, Matragen, Tauf- und Tragelieder, Friaferde- und Schwanenboi-Fächer, Gummiunterlagen

empfiehlt (6607) H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Holsteiner Austern

empfangen (2576) W. Heitmanns Nachf.

Blaufrönige Amazone

Prachtthier, fingerzahn, spricht viel, singt, weint pfeilt sehr schön, ahmt alles nach, für den Spottpreis von 75 Mt. incl. Käfig (hat dopp. Werth). Kellner Tausch nicht ausgeschlossen. W. Kahle, Graudenz.

Drei Teckel

5 Wochen alt, 2 braune, 1 schwarzen, a Stück 4 Mt. hat noch abzugeben Hinze, Parlin v. Struzno Wpr.

Eine kleine Besitzung

287 Mrg. gr., durchweg guter Weizenboden, 3 Kilometer von Stadt u. Bahnh. Pr. Holland, in Krantheit halber sof. zu verkaufen. Näheres in Grenzhausen b. Pr. Holland. Kühle.

Brauer

praktisch und theoretisch gebildet, unerschucht Stellung als Braumeister, Brauführer oder Oberwärter. Df. unt. „Brauer“ voll. Graudenz erb.

Eine Aufwartefrau oder älteres Mädchen sucht (2609) Friele, Marienwerderstr. 37.

Ein Diensträdchen

mit guten Zeugnissen kann sogleich eintreten Marienwerderstr. 4, I. Eine erfahrene, zuverlässige (2600) Kinderfrau

wird für einige Wochen von sofort gesucht. Melb. an Frau Rittergutsbesitzer Hinrichsen, Blonchow b. Gottesfeld. (2497)

Ein Laden nebst Einrichtung

ist vom 1. März 1892 wegen anderer Unternehmung zu vermieten. Darin wird seit ca. 60 Jahren ein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft mit Erfolge betrieben. (2497) W. Weinberg, Bischoffstein.

Mehrere Mittel-Wohnungen z. verm. Auch e. Stall z. 2 Pferden. Näheres Kaferrnstr. 10. (2493) Möbl. Zimm. z. h. Untertornerstr. 2

Die von Herrn Premierlieutenant Hoffmann bewohnte möbl. Wohnung ist zu vermieten Ronnenstr. 9.

Möbl. Zimmer z. verm. Trinitstr. 5. Möbl. Vorderzimmer von sogleich zu vermieten Müller, Bronnbergstr. 15.

Damen

gebearnte Dietz, Bronnbergstr. 15. Ein Lehrer

(kathol.), in einer Großstadt Westpr., 32 Jahre, z. St. 1800 Mt. Einkommen, das bedeutend steigt, sucht die Bekanntschaft einer kathol. Dame mit Vermögen. Ernstgemeinte Schreiben, deren Inhalt streng geheim bleibt, bef. die Exp. d. Gesell. n. Nr. 2393.

Neu und Aufrichtig!

Ein junger, freisamer Kaufmann, Christ, längere Zeit etablirt, Inhaber eines flotten großen Geschäfts, wünscht mit einer Dame (oder deren Angehörigen), junge Wittwen nicht ausgeschlossen, in näheren Briefwechsel zu treten behufs späterer Verheiratung. Gest. Offert. u. Nr. 2415 a. d. Exped. d. Gesell. erb. Beschwiegenheit zugesichert.

Das Piano-Magazin

von J. Preuss (Inh.: W. Kahle) Graudenz

Tabakstrasse 5, nahe der Post, empfiehlt sein grosses Lager

Pianos

der besten deutschen Fabriken zu billigsten Preisen. Sichere langjährige Garantie. — Monatliche Ratenzahlung ohne Preisermäßigung. Alte Instrumente nehme zu höchst. Preisen in Zahlung. (2577)

100 bis 200⁰ Verdienst

wenn sich Jedermann feinste Pianoverz. zc., die so sehr beliebten Danziger Spezialitäten, darunter „Danziger Kurfürsten“ selbst herstellt. Einfach Verfahren. Anfragen mit Retourkarte werden unter Nr. 97921 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Herren- und Damen-Beize

werden in eigener Werkstätte nach Maass, unter Garantie des Gutfitgens, billigst angefertigt bei (4994)

M. Michalowitz & Sohn

Briesen Wpr.

Für die Beizung der Posten halten Briefen, Gollub, Pohlenz, Jablonowo, Kl. Rehwalde, Kojnowo, Kornatowo, Pinowo, Wladowo, Rajnowo, Schönsee Wpr., Wroglawo ist heute eine Geschäfts-Empfehlung der Firma D. Pottlitzer in Briesen beigelegt. (2602)

Heute 3 Blätter.

Gestern Morgens 4 Uhr starb nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, Großmutter u. Tante die Wittwe Johanna Sokolowski geb. Ost. im Alter von 66 Jahren. Diese Mittheilung statt jeder besonderen Anzeige mit der Bitte, um freundliche Theilnahme. Die betrauten Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. d. Mts. 2 Uhr Nachm. von Kl. Tarpn aus auf dem Militärfriedhofe statt.

Heute um 1/5 5 Uhr morgens entschlief sanft zu einem besseren Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater der Altkler Christian Hapke im Alter von 81 Jahren 4 Monaten und 4 Tagen. Dieses allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid. Grabowitz, 19. Novbr. 1891. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Montag, den 23. d. Mts. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Liedertafel.

Freitag, d. 27. November, 8 Uhr Abends, im obern Speisesaal des „Adlers“ (2510)

Hauptversammlung

sämmlicher Mitglieder, wozu dieselben unter Hinweis auf S. 26 der Satzung hiermit eingeladen werden. Der Vorstand.

Krieger-Berein Garnsee. Stiftungsfest

am 29. d. Mts., 6 Uhr Nachmittags, in besprochener Weise. (2531)

Verloren

ein Saal mit einem Aussenplan auf der Chaussee von Graudenz nach Marienwerder. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung. (2520) Klose, Kirchenstr. 15.

Belohnung.

Am Jahrmakstage, den 16. d. Mts., ist mir vom Gehöfte des Herrn Rosenbergs-Graudenz, Antechornerstr., eine schwarze Stute, ohne Abzeichen, 7 Jahre alt, 4 8", mit Seilen, Zaumzeug u. brauner gelb gefärbter Decke abhanden gekommen. Wer mir zur Wiedererlangung des Pferdes verhilft, erhält eine angemessene Belohnung. J. Smoczynski, Neuenburg Wpr., Fleischermeister. (2608)

Thierarzt

Schwerdtfeger Marienwerderstr. 43, I.

Böhmische Fasanen

prachtvolle Exemplare, empfehlen F. A. Gaebel Söhne.

Vorläufige Anzeige.

Montag, 23. November im Adlersaal

Albin Krause

(Inhaber d. Med. f. Kunst u. Wissenschaft) über Suggestion etc.

Eintrittskarten a 1,50 M. nummerirt, a 75 Pf. nicht nummerirt in der Conditorie des Herrn Güssow.

Der Landstreicher Wiesgan, 53 Jahre alt, ist verdächtig, am Abend des 12. November d. J. zu Graudenz ein neues Jaquet (blau mit rothen Pünktchen) gestohlen und sofort für 20 Mt. verkauft zu haben. (2527)

Personen, welche etwas von dem Verbleib des Jaquets wissen, mögen sich bei der hiesigen Polizei-Verwaltung melden. J. 884/91 III.

Belanntmachung.

Graudenz, den 19. November 1891. Der Erste Staatsanwalt.

Belanntmachung.

Am Montag, den 23. d. Mts., Mittags 1 Uhr, sollen in dem hiesigen Geschäftszimmer (2603)

Faschinen

von ca. 10 1/2 Hektar 30jährigen Kiefernbestände der Jagden 166, 166, 87, 88 öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben. Schripis, den 19. November 1891. Der Königl. Oberförster. Gensert.

Ein silbernes Armband

verloren; dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung Getreidemarkt 12, hochdarterre rechts. (2465) Zwei fast neue, nußbaumartig polirte Bettstellen mit Matratzen sind sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen Blumenstr. 2, Hof links. (2574)

Für nur 12 Mark!!

vers. v. Nachm. 1 prachtvolle Concert-Zieh-Harmonika, 19 Tasten (2 Reihen) 4 Achsen, 4 Bässe, 2 Register, Doppelbalg, Beschlag, Zubehör, offene Klaviatur, Größe 34 cm, Orgelmusik, Werth 24 Mt., Heine, Sühr, Harmonika-Export, (2596) Neuenrade i. W.

Graudenz, Sonnabend

Ernte-Ergebnis in Westpreußen.

Die Hauptverwaltung des Centralvereins westpreussischer Landwirthe hat auf Veranlassung des Landwirtschaftsministers durch die einzelnen landwirtschaftlichen Vereine Ermittlungen über das definitive Ergebnis der Ernte des Jahres 1891 anstellen lassen und diese nach Kreisen in einer Durchschnittstabelle zusammengestellt, welche soeben durch das Organ des Centralvereins, die 'Westpr. Landw. Witz.', veröffentlicht wird. In Kilogramm pro Hektar ausgedrückt, wobei wir die Durchschnittszahl einer Mittelernthe stets in Klammern hinzufügen, ergab die Ernte im Regierungsbezirk Danzig: an Winterweizen 1670 (1538), Winterroggen 938 (1203), Sommergerste 1595 (1671), Hafer 1332 (1231), Erbsen 936 (1512), Ackerbohnen 1547 (1385), Wicken 1133 (1140), Buchweizen 502 (456), Lupinen 1153 (1072), Kartoffeln 5690 (9334), Raps und Rüben 1217 (1071), Kleben 3199 (2079), Wiesenheu 2735 (2576); im Regierungsbezirk Marienwerder: Winterweizen 1570 (1307), Winterroggen 698 (1090), Sommergerste 1295 (1345), Hafer 1149 (1114), Erbsen 776 (912), Ackerbohnen 1548 (1017), Wicken 972 (879), Buchweizen 483 (496), Lupinen 1148 (1062), Kartoffeln 6186 (9398), Raps und Rüben 724 (829), Kleben 2463 (2503), Wiesenheu 2370 (2438). - Es wird hervorgehoben, daß bezüglich der Hoffnungen die Hoffnungen und Erwartungen, die an den Eintritt trockener Witterung in der späteren Erntezeit sich knüpfen, nicht in Erfüllung gegangen sind. Die diesjährige Kartoffelernte der Provinz Westpreußen hat sich als eine der allerbesten der letzten 25 Jahre herausgestellt, und dies nicht allein der Masse, sondern auch der Haltbarkeit des gereinigten Produkts nach. Die westpreussischen Niederungen schließen bezüglich der Kartoffelernte an schlechtesten ab. Der Kreis Danziger Niederung hat nur ein Drittel der sonst gewohnten Erträge. Nur wenig größer ist die Kartoffelernte der Kreise Marienburg und Elbing. Aehnliches gilt vom Kreise Danziger Höhe. Die meisten anderen Kreise haben eine zwei Drittel-Ernte, und es verzeichnen höhere Erträge nur die Kreise Berent (mit 84 Proz. einer Mittelernthe), Dirschau (mit 86 Proz.), Rosenbergr (mit 100 Proz.). Betreffs der Getreideernte wird bemerkt, daß die Roggenerte etwa 10 Proz. günstiger ausgefallen ist, als die Zwiischung annahm. Weizen hat selten günstige Erträge gegeben, welche theilweise die Norm bei weitem übersteigen. Die Erträge der Sommergerste sind nicht ganz so günstige, als dieselben anfänglich angenommen wurden, aber immerhin befriedigend in den meisten Kreisen. Dagegen ist die Ernte des Hafers der Menge und Beschaffenheit nach gut. Die allgemeine Ernteernte erzieht bei Roggen etwa 80 Proz. seines normalen Ertrages; Weizen etwa 20 Proz. höher als den Durchschnitt; Sommergerste annähernd die normalen Erträge; Hafer übersteigt eine Mittelernthe um etwa 5 Proz.; Erbsen geben etwa 2/3 der gewohnten Erträge; Wicken übersteigen den Durchschnitt um etwa 8 Proz.; Lupinen und Buchweizen gewähren etwa 5 Proz. mehr als die Norm; Kartoffeln im Durchschnitt der Provinz knapp zwei Drittel der normalen Erträge; Winter-Raps und Rüben haben annähernd eine Mittelernthe, Klee- und Wiesenheu reichlich eine Durchschnittsernte gewährt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. November 1891.

Vor kurzem ist durch eine Verfügung der bischöflichen Behörde in Pelpin den Geistlichen und Kirchenvorständen verboten worden, ohne Erlaubnis der Kirchenbehörde Nachrichten über die Sitzungen und Verhandlungen der Kirchenvorstände in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen, auch statische Mittheilungen irgend welcher Art zu machen. In der katholischen Bevölkerung erregt dies Verbot, wie uns geschrieben wird, einiges Aufsehen.

Der Sekretariats-Assistent Redmann in Marienwerder ist zum Regierungsetretär befördert.

Der Rechtsanwalt Ulrich in Marienwerder ist zum Notar für den Bezirk des dortigen Oberlandesgerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Marienwerder ernannt worden.

Es sind befördert bezw. versetzt worden: der Hauptamts-Assistent Hönke von Straßburg nach Thorn, der Kollektormann I. Klasse Brombach in Bahnhof Dittloschin als Steuer-Einnahmer I. Klasse nach Neuenburg, der Steuer-Einnahmer II. Klasse Vanhante in Schlochau zum Steuer-Einnahmer I. Klasse in Lautenburg, der Steuer-Einnahmer II. Klasse Brück von Schlochau nach Schlochau, die Steueramts-Assistenten Barth in Marienwerder zum Steuer-Einnahmer I. Klasse in Gornsee und Graeg in Sawitz zum Steuer-Einnahmer I. Klasse in Bahnhof Dittloschin, der Steuer-Einnahmer Hartwig in Kulmsie und der Grenzaufsicher Hölzner in Danzig zum Steueramts-Assistenten in Marienwerder bezw. Sawitz, der Grenzaufsicher Bathle in Piffkatag als berittener Grenz-Aufsicher nach Lebitzsch, der Steuer-Einnahmer Klopff von Berent nach Kulmsie, die Grenzaufsicher Gronau von Holländerei-Grabia nach Piesgenia und Pieperit von Piesgenia nach Wotzky, der Hauptamtsdiener Renner in Danzig zum Grenzaufsicher in Elgiszewo. Der Militärämterwärter Brenneisen ist als Grenzaufsicher auf Probe in Holländerei-Grabia angestellt und der berittene Steuer-Einnahmer Klops in D. Uplau ist gestorben.

Dem Pfarrer und Lokal-Schulinspektor Paul Berendt zu Zwinnitz ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Gersik, im Kreise Königs, verliehen worden.

Der jetzige Predigantkandidat Georg Endemann ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Sempohl in der Diözese Königs von dem Patronate berufen und von dem königlichen Konfessionen bestätigt worden.

Die durch Pensionierung des Försters Pri nage erledigte Försterstelle zu Niederheide in der Oberförsterei Mittel ist vom 1. Januar 1892 ab dem Förster Koch, bisher in derselben Oberförsterei, definitiv übertragen.

Dem Forstamtsassistenten Jaerschky, bisher in der Oberförsterei Wozinowa, ist unter Ernennung zum Förster die durch Veretzung des Försters Koch erledigte Stelle zum Mülhshof in der Oberförsterei Mittel vom 1. Januar 1892 ab definitiv übertragen.

Der Lehrer Anton Górski ist von Schönauf auf die selbstständige katholische Lehrerstelle in Zawda-Wolla versetzt worden.

Unter den Pferden des Gutsbesizers Tem me in Borwerf Wangerau ist die Infuenza ausgebrochen.

Al. Krebs, 19. November. In der vorletzten Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Sr. Krebs sprach Lehrer Triebe eingehend an zwölf Punkte über den Rübenbau für Futterzwecke. Auch fand in dieser Sitzung die definitive Beschlußfassung betreffs Uebernahme der zweiten Bullenstation ihre Erledigung. Da sich wunderbarer Weise von den sechs Mitgliedern aus Al. Krebs, welche die Station übernehmen wollten, niemand dazu bereit fand, erklärte Herr August Weinbeber, dieselbe übernehmen zu wollen. Die diesmonatliche Sitzung war recht zahlreich besucht. Herr Th. Weinbeber gab zunächst einen Bericht über die außerordentliche Sitzung der Hauptverwaltung in Danzig, über welche seiner Zeit in diesem Blatte Bericht erlassen worden ist. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Sachen

ertheilte der Vorsitzende Herr Pfarrer Willuhn das Wort zu einem Vortrag über das neue Einkommensteuer-Gesetz. Redner gab in verständlicher Weise die nöthigen Aufklärungen. Hauptächlich betonte der Vortragende die Nothwendigkeit einer genaueren Buchführung in der Landwirtschaft; es werde dadurch sehr vielen Unannehmlichkeiten vorgebeugt. Dem Referenten wurde durch den Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die nächste Sitzung, in welcher die fälligen Zeitungsreferate gehalten werden, findet am 15. Dezember er. statt.

J Danzig, 19. November. Als eine große Wohlthat für die Arbeiterbevölkerung ist es zu betrachten, daß die Schidausche Werft ihren Betrieb, wenn auch nur in kleinem Umfange, aufgenommen hat, denn es werden dabei selbst gegen 500 Werft- und Bauarbeiter beschäftigt. Die der Vollendung nahenden beiden Hellinge, in welchen die Schiffe gebaut werden, sind so eingerichtet, daß darin Wasser eingelassen werden kann. Eine Vergrößerung des Betriebes dürfte erst dann eintreten, wenn die übrigen Bauten vollendet sind und der Marine-Etat bewilligt ist.

ss Aus der Danziger Niederung, 19. November. Die milde Herbstwitterung kommt besonders den Fischern sehr zu gute, denn dieselben können noch immer ihrem Gewerbe in großem Umfange nachgehen und, da der Verdienst bis dahin ein zu hoher nicht gewesen, noch manchen Groschen für den Winter durch den Fischfang erwerben. Der Störfang, dem seitens der hiesigen Fischer in der Danziger Seebucht fast bis Hele im Frühjahr in den Monaten April und Mai und im Herbst in den Monaten Oktober und November eifrig nachgegangen wird, ist einigen Fischern in letzter Zeit recht lohnend gewesen. Der Preis für Stör ist zur Zeit 45-55 Pf. pro Pfund und Caviar 2,25 Mk. bis 2 Mk. 50 Pf. Bei solch hohem Preise macht der Fischer, wenn er einen 200-300 Pfundigen Stör fängt, eine gute Beute. Der Lachsfang ist auch im Allgemeinen in letzter Zeit ein recht lohnender gewesen. Das Pfund wird mit 1 Mk. 90 Pf. bis 2 Mk. 20 Pf. bezahlt. Nur der Kennungsfang ist schlecht und sind die Preise von 8 Mk. sogar auf 8 Mk. 50 Pf. im Schock gestiegen.

Marienburg, 19. November. Im Konferenzsaale des hiesigen Schlosses tagte vorgestern die schon an dieser Stelle erwähnte Schloßbau-Commission. Aus Berlin waren zu der Sitzung eingetroffen die Herren Unterstaatssekretär Dr. v. Beyer rath, Ober-Baudirektor im Ministerium für öffentliche Arbeiten Spicker, Geheimrath Plenz, Jordan, Perjus und Adler. Ferner waren anwesend als Vertreter des Schloßbaufiskus und des Vereins für Wiederherstellung und Ausbesserung der Marienburg die Herren Regierungspräsident v. Holwede, Ober-Regierungs-rath Hahnel, Geh. Regierungsrath und Baurath Ehrhardt, Geh. Rath Dr. Kruse und Regierungsrath Dr. Kühne aus Danzig und Landbauinspektor Steinbrecht aus Marienburg. Die Verhandlungen und Schloßbesichtigungen nahmen den ganzen Tag in Anspruch. Am Vorabend fand eine Probebeleuchtung der Schloßkirche unter Anwendung der Modelle für die neuen Kronleuchter statt, diese fiel sehr gut aus.

xy Elbing, 19. November. Ueber Amos Comenius hielt am gestrigen Tage im kaufmännischen Verein Herr Oberlehrer Dr. Vergau einen recht eingehenden Vortrag. An dem hiesigen Gymnasium wirkte dieser große Pädagoge in den Jahren von 1642-1648 und ging dann als oberster Bischof der Brüder-gemeinde nach dem Friedensschluß des 30jährigen Krieges nach Wissa (Bosien). - Anlässlich der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Mozarts wird der hiesige Gesangsverein 'Liedertafel' eine Mozartfeier veranstalten.

Wegen falscher Verichtigung der Standesamts-Register hatte sich in der heutigen Strafkammerung der Arbeiter Schlußowski aus Liegenhof zu verantworten. Der Angeklagte lebte bereits seit 11 Jahren mit seiner Frau in wilder Ehe und hatte die ihm geborenen Kinder als eheliche Kinder eintragen lassen. Während die übrigen strafbaren Fälle verurteilt waren, wurde für die falsche Angabe bei Anmeldung des letzten Kindes auf eine Strafe von 14 Tagen Gefängnis erkannt, welche Strafe durch die erlittene Unteruchungshaft für verurteilt erachtet wird.

Elbing, 19. November. Das im Kreise belegene Gut Stagnitten mit einer Bodenfläche von 424 ha 10 ar 60 qa und sämmtlichem lebenden und totem Inventarium gelangte heute Vormittag zur Zwangsversteigerung. Das Meistgebot gab Herr Konsul Brodmann in Mafiteim bei Vartenstein mit 267000 Mk. ab.

B Piffkatag, 17. November. In der Gemeinde Steslische n tritt der Neuch usten in solcher Ausdehnung auf, daß der sofortige Schluß der Schule angeordnet worden ist. Das mußte im Laufe der beiden letzten Jahre bereits zum dritten Male geschehen.

Q Bromberg, 19. November. Der bienenwirth-schaftliche Verein zu Bromberg hielt vorgestern seine fünfte diesjährige Versammlung im Gesellschaftssaale hier ab. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung befaßte sich dem landwirtschaftlichen Verein der Provinz Posen anzuschließen. Ferner wurde bestimmt, auf Kosten des Vereins bienenwirthschaftliche Bücher zu beschaffen und dieselben nach einem bestimmten Modus unter die Mitglieder zu vertheilen. Zwanglose Versammlungen der Mitglieder sollen während des Winters monatlich stattfinden um den Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, in zwangloser Unterhaltung ihr Wissen über die Bienenwirthschaft zu bereichern.

Das Mannesmann-Rohr und seine Bedeutung für das Kunstgewerbe.

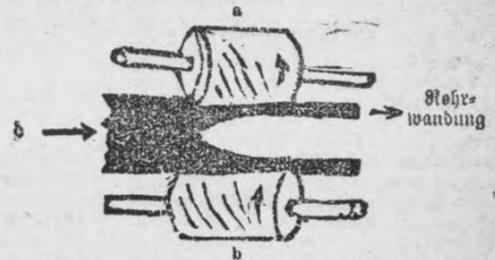
Herr Bautechniker Wosch hielt am Montag Abend im Graudenzener Gewerbeverein einen interessanten Vortrag über das Mannesmann-Rohr.

Herr Reich. Mannesmann, der Mitbesitzer einer seit lange rühmlichst bekannten Feilenfabrik und Stahlgießerei in der gewerblühenden Stadt Remscheid, hatte schon vor geraumer Zeit den Gedanken gefaßt, daß es möglich sein müsse, Röhren durch Auswalzen eines schon mit einer Bohrung versehenen Metallblocks zu erzeugen. Der praktischen Verwirklichung dieser Idee brachte er im Laufe der Jahre erhebliche Opfer an Mühe, Zeit und Geld - doch vergebens! Die gestellte Aufgabe schien unlösbar.

Seine beiden ältesten Söhne, die Herren Reinhard und Max Mannesmann, schritten indeß auf dem vom Vater ihnen gewiesenen Wege vorwärts. Nach langwieriger emsiger Arbeit, nach zahllosen vergeblichen Versuchen gingen sie aus dem hartnäckigen Kampfe des menschlichen Erfindungsgeistes mit dem widerpenstigen Werkstoff als glückliche Sieger hervor. Ein in stiller Nacht auf ihrem kleinen Modell-Walzwerk aus einem Metallblock gewalzte Rohr bildete die erste Trophäe, welche sie triumphierend dem greisen Vater vorweisen konnten. Es war gelingen nicht den bereits vorgedachten, sondern den vollen massiven Block lediglich durch Walzarbeit in Röhrenform überzuführen.

Als nun - es sind 6 Jahre her - die Ingenieur-Gebrüder Mannesmann auf ihr Verfahren ein Patent anmeldeten, da nannte man diese verblüffende Leistung eine Revolution in innerhalb der Eisen- u. s. w. Technologie und Praktiker, Techniker und Laien haben mit Staunen den Vorgang verfolgt, vermöge dessen eine

Röhre aus dem massiven Block ohne Dorn und ohne Naht, nach Belieben einer- oder beiderseits geschlossen, ohne Weiteres gewalzt werden kann. Das Verfahren für den Prozeß, den der glühende Stahlblock bei seiner Umgestaltung zur Röhre durchmacht, wird auch das Verfahren für die Reibe der Folien, die sich mit der weiteren Einbürgerung der Mannesmann-Röhren von selbst ergeben werden, eröffnen.



In dem hier vorgeführten Bilde stellt a den Block (Anipfel) von hellroth glühendem Gußstahl vor, der, in der Richtung seiner Ase c-c um dieselbe bewegt, dem Walzenpaare a-b entgegen geführt wird. Der Block ist vor Beginn des Walzvorganges rechtwinklig abgehackt und von stärkerem kreisförmigen Durchmesser als der freie Raum zwischen den Walzen. Die Walzen a und b sind schräg über Kreuz angeordnet und drehen sich in gleichem Sinne. Gelangt der Block nun an die Abstumpfungen (Schultern) der Walzen, so wird er von den Walzen einmal um seine Ase gedreht und sodann vorwärts geschoben und zwar letzteres, je nachdem die Walzen schräger oder weniger schräg stehen, rascher oder weniger rasch. Es erfolgt also eine Verschiebung der von den Walzen gefaßten Oberflächentheile des Blockes im Sinne einer mehr oder weniger steilen Schraubenlinie. Die noch nicht zwischen den Walzen befindlichen Theile hingegen werden von dem schärferförmigen Ansatz der Walzen zurückgehalten und können nur langsamer folgen.

Dieses Vorausbewegen der vorderen Partie wird noch erhöht durch Aufrauungen auf den Walzen. Die unmittelbar mit diesen Aufrauungen in Berührung tretenden Metalltheile des Blockes werden als lodenartig gewundene Fasern vorausgerissen und ziehen das folgende Material mit, auf Kosten des Kerns, an dessen Stelle sich eine Höhlung bilden muß. Am vorderen Ende der Walzen fallen die Aufrauungen fort, die Oberfläche ist glatt.

Dieser Vorgang setzt sich fort, bis das gesammte Material durchpassirt ist und als Hohlkörper von spiralförmiger Struktur der Wandung die Walzen verläßt. In besondere Glätte der Innenfläche erwünscht, so kann dies durch einen gegengehaltenen tegefförmigen Dorn erreicht werden. Nach dem gleichen Prinzip können Röhren von kleinem Durchmesser in solche von größerem übergeführt werden.

Das Schrägwalzverfahren wird von den deutsch-österreichischen Mannesmann-Röhrenwerken, mit dem Centralbureau in Berlin, praktisch ausgeführt. Das Grundkapital dieser Aktiengesellschaft beträgt 35 Millionen Mark, wovon 17 1/2 Mill. den Erfindern für die Ueberlassung der Patente, 5 1/2 Mill. zur Erwerbung der bestehenden Werke und zwölf Mill. als Betriebskapital und zur Vergrößerung der Werke gutgeschrieben sind.

Aus dieser Erfindung haben sich nun schon Umwälzungen tiefgehender Art ergeben. Für Hoch- und Brückenbau, für den Eisenbahnbau, für die Dampfmaschinenfabrikation, für den gesamten Maschinenbau, ferner für die Weich- und Gewerfabrikation, für Konstruktionstheile der Schiffe und Hundert wichtige Artikel der Eisen- und Stahl-Industrie ist diese epochemachende Erfindung von größter Wichtigkeit.

Es werden mit einfachen Kunstgriffen aus dem hohlen Querschnitt der Röhren nach Bedarf und Wunsch für Gitter und Drahtgitter andere Querschnitte herzustellen sein, ohne daß, wie beim massiven Stab, eine Streckung in der Längsausdehnung notwendig damit verbunden wäre. Nach Belieben kann an jeder Stelle des Rohres der Querschnitt durch Aufstreifen verästelt, durch Ziehen und andere Behandlungsarten, verringert werden.

Durch Zusammenhämmern der Röhren zum doppelten, oder durch Aufschlagen zum einfachen Blech wird eine Fläche von der äußersten Treib- und Gestaltungsfähigkeit gewonnen, die zur Durchbildung von pflanzlichen und anderen Ziermotiven in weit höherem Maße auffordert, als das aus dem Stabeisen platt geschlagene oder das gewalzte Eisenblech.

Das Gleiche gilt durchgängig für die ganze Rohrwandung, welche, an beliebiger Stelle aufgeschlicht und ausgehämmert, Dekorationen köstlicher Art gestattet. Die Motive der Kunst-darstellung werden bis zum Naturalismus getrieben werden können. (Zum Beweise zeigte der Herr Vortragende eine Menge Photographien von Mannesmann-Gegegenständen des Kunstgewerbes vor.)

Jeder voll erscheinende Körper wird, aus einem Stück Rohr geschmiedet, nicht mehr die Hälfte der Arbeit verursachen, die das Strecken des vollen Bleches, das Aushämmern der Gestalt, das Abheben des überflüssigen Materials, das Nacharbeiten und Ausfeilen verursacht. Ein geschickter Schlosser wird es vielmehr wie der Schmied das Silber, einfach mit dem Hammer von innen nach Außen und wieder zurücktreiben ohne daß für jeden Einruck des Hammers an der einen Stelle eine Streckung der Gesamtforn einträte.

In glühenden Zustande erträgt das Mannesmann-Rohr ohne besondere Vorsichtsmaßregeln in einem Grade das Verbiegen und Verschlingen zum Knoten, wie es im Stabeisen bereits als rühmliche Leistung galt, im Rohr aber unerreicht ist.

Das Mannesmann-Verfahren ermöglicht es, jeden beliebigen Stahl, vom Thomas-Stahl bis zum härtesten Werkzeugstahl, zu verarbeiten.

So ganz besonders wird der Waffenschmied den Vortheil nicht verkennen, wenn er Griff und Klinge, Stange und Spitze aus einem Stück schmieden und dabei den Griff - um ihn später zu verzieren - weich lassen, die Spitze aber härten kann. In gleicher Weise ist die technologische Beschaffenheit des Materials von hoher Bedeutung für die Farbe des Kunst-Erzeugnisses.

So lange der Kunstschlosser und Kunstschmied den Hammer schwingt, hat die Stabform des Metalls ihm wohl zu überwiegender Mehrzahl seiner Arbeiten den Stoff geboten, gleichgiltig, ob er dieses Ausgangsmaterial selbst zu schmieden gezwungen, oder wie der heutige Handwerker, es als fertiges Rohmaterial zu erwerben, in der Lage war. So ist das Material des Schmiedes seit 2 Jahrtausenden das Stabeisen gewesen, aber es wird in einem sich bald entwickelnden Kampfe mit den Mannesmann-Röhren hincingeworfen, und es kann mit Sicherheit behauptet werden, aus seiner herrschenden Stellung geworfen werden. Der Beweis hierfür ist bereits erfolgreich angetreten worden. Als die Vorzüge des Stabeisens werden im wesentlichen seine Streckbarkeit, seine Plastizität und Biegsamkeit im glühenden, seine Festigkeit im erhaltenden Zustande gerühmt, während seine Schwere eine scharfe Grenze für seine Anwendung zieht.

Bei dem Mannesmann-Rohr ist ein Hauptvorzug die spezifische Leichtigkeit. Die Dehnbarkeit, Biegsamkeit, die Festigkeit, bei außerordentlicher Festigkeit sich hämmern zu lassen, bis zur Papierdünnigkeit, ohne zu reißen, überbieten

3. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers for '19. November 1891, vormittags' and '19. November 1891, nachmittags'.

3. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers for '19. November 1891, nachmittags' and '19. November 1891, vormittags'.

Table with 2 columns: numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers for '19. November 1891, vormittags' and '19. November 1891, nachmittags'.

Table with 2 columns: numbers and their corresponding prizes. Includes sub-headers for '19. November 1891, nachmittags' and '19. November 1891, vormittags'.

Wohnung Liszka bei Galden-... Ein junges, gebildetes Mädchen...

Ein einfacher, gut empfindlicher Wirthschaftsbeamter...

Ein energischer, junger Mann, welcher schon einige Jahre in der Landwirthschaft thätig gewesen...

Wirthschafter. Gehalt p. a. 360 M. excl. Wäsche...

Beamtin. polnisch sprechend, wird zur Bewirthschaftung der Vorwerke...

Ein verheir. Kutscher mit Scharwerker findet sofort dauernde Stellung...

Ein verheirathet. Journal mit Scharwerker findet noch Stellung in Drückerei...

Zuhrlente gesucht behufs Abfuhr von Mähen und Schmelzen...

Lehrling. Sohn achtbarer Eltern, zum möglichst sofortigen Antritt...

Ein junges, gebildetes Mädchen. 16 Jahre alt, aus anständiger Familie...

gewandtes Mädchen. mosaischer Religion. Off. u. Nr. 2977 a. d. Erped. d. Gesell. erb.

A'ndergärtnerin I. Kl. ev., sucht von gleich oder Neujahr Stellung...

Meierin. Selma Arndt, Lucano b. Jasschitz.

Berkauflerin. mit guten Zeugnissen bei soliden Gehaltsansprüchen.

Ein junges Mädchen. welche die Wirthschaft erlernen will...

Lehrling. Sohn achtbarer Eltern, zum möglichst sofortigen Antritt...

Lehrling. Sohn achtbarer Eltern, zum möglichst sofortigen Antritt...

Ein junges Mädchen. welche die Wirthschaft erlernen will...

Ein tüchtiger Seilergeselle. findet dauernde Beschäftigung bei (2524) A. Wolff, Lieb.-mühl.

Ein Heizer. guter Schmelz vorgezogen, findet in Krupp's-Mühle per Biertel Dyr. dauernde Stellung. L. Belluv.

Ein zuverlässiger, tüchtiger Maschinist. findet dauernde Beschäftigung. J. Antner, Dampfbräuerei, Thorn.

Ein prakt. erfah., unverb. Gärtner. sucht in Ebenaan per Saalfeld Dyr. Währ. d. Reunan. od. persönl. Vorstell.

Ein energischer Gärtner. unverb., selbstthätig, der eben seine Arbeit beendet...

Ein tüchtiger Stellmacher. findet bei gutem Lohn und Deputat Stellung auf dem Domainen Groß Kötainen bei R. Wuderschen. (2540)

Ein tüchtiger, tüchtiger Mülsergeselle. mit guten Zeugnissen, welcher mit Stein- und Walzenmüllerei vertraut ist...

Ein tüchtiger, unverb. Schneidmüller-Geselle. der seine Arbeit gut versteht, findet in Krupp's-Mühle per Biertel Dyr. eine dauernde Stellung bei freier Station und hohem Lohn.

Ein tüchtiger, unverb. Schneidmüller-Geselle. der seine Arbeit gut versteht, findet in Krupp's-Mühle per Biertel Dyr. eine dauernde Stellung bei freier Station und hohem Lohn.

Für meine Kundenmühle mit neuerer Einrichtung suche ich einen tüchtigen, faulionsfähigen, unverb. Mülser als Waführer.

Für einen Kleinstehenden älteren Herrn, Rittergutsbesitzer, wird per sofort ein unverheiratheter Gärtner...

der zugleich die Dienerschaft zu versehen hat, gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbittet Paul Koeder, Ruskowig, Ebendasselst findet ein zweiter jüngerer Beamter Stellung.

Polnisch sprechende (2140) Assistenten Wirthschafts-Beamte für Schlesien, Posen, Westpreußen, Ost- und Westpreußen...

Polnisch sprechende (2140) Assistenten Wirthschafts-Beamte für Schlesien, Posen, Westpreußen, Ost- und Westpreußen...

Für Frauen u. Mädchen. Suche für meine Schwester, 19 Jahre alt, katholisch, Stellung zur Erlernung der Wirthschaft auf dem Lande.

Für einen Kleinstehenden älteren Herrn, Rittergutsbesitzer, wird per sofort ein unverheiratheter Gärtner...

der zugleich die Dienerschaft zu versehen hat, gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen erbittet Paul Koeder, Ruskowig, Ebendasselst findet ein zweiter jüngerer Beamter Stellung.

Polnisch sprechende (2140) Assistenten Wirthschafts-Beamte für Schlesien, Posen, Westpreußen, Ost- und Westpreußen...

Polnisch sprechende (2140) Assistenten Wirthschafts-Beamte für Schlesien, Posen, Westpreußen, Ost- und Westpreußen...

Für Frauen u. Mädchen. Suche für meine Schwester, 19 Jahre alt, katholisch, Stellung zur Erlernung der Wirthschaft auf dem Lande.

Ein tüchtiger Seilergeselle. findet dauernde Beschäftigung bei (2524) A. Wolff, Lieb.-mühl.

Ein Heizer. guter Schmelz vorgezogen, findet in Krupp's-Mühle per Biertel Dyr. dauernde Stellung. L. Belluv.

Ein zuverlässiger, tüchtiger Maschinist. findet dauernde Beschäftigung. J. Antner, Dampfbräuerei, Thorn.

Ein prakt. erfah., unverb. Gärtner. sucht in Ebenaan per Saalfeld Dyr. Währ. d. Reunan. od. persönl. Vorstell.

Ein energischer Gärtner. unverb., selbstthätig, der eben seine Arbeit beendet...

Photographie.

Vergrößerungen, vassend als Wiedergabe, fertigt nach jeder eingehenden Photographie in künstlerischer Ausführung (2585)

Janowski,

Atadem. Maler und Photograph, Kilm a. S.

Gratulationskarten mit Photographie zum neuen Jahre wie zu Geburtstagen, Preis pro Duzend 3 Mark, werden ebenfalls nach jeder eingehenden Photographie gefertigt. Um recht baldige Aufträge wird höchlich gebeten.

Sich habe mich in (1966)

Lessen

als

Thierarzt

niedergelassen.

O. Harder

approb. Thierarzt.

Neu! Neu!



Ohne Kautschuk-Platte werden künstliche

Zähne

nach amerikanischem System schmerzlos in meinem Atelier eingeseht.

W. Rautenberg

1496) 26 Grabenstr. 26.

Bahnoperationen auch Abends bei künstlicher Beleuchtung.

Vor Kauf wird gewarnt!

Am 17. d. M., Abends zwischen 8 und 9 Uhr, ist mir vor dem böhmischen Gasthause zu Col. Osterwitt eine schwarze Pelzdecke mit dunkelgrünem Tuchbezug und Schuppenbesatz gestohlen worden. (2519)

Der Wiederbringer, namentlich derjenige, der mir den Dieb nachweist, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann, er hält angemessene Belohnung.

J. Meyer, Neuenburg Westpr.

Herberge-Hospiz zu Bromberg
Lindenstraße 5
gewährt den durchreisenden Fremden gästliche und billige Aufnahme und Verpflegung. (1289)
Der Vorstand der Herberge zur Heimath.

Bücher-Novitäten-Leihanstalt.

Jedes neue Buch gelangt sofort, der Nachfrage entsprechend, in verschiedenen Exemplaren zur Ausgabe. Lesegeldern für auswärtige Leser für ein volles Fünftel-Paket vierteljährlich 4,50 Mark, halbjährlich 8 Mark, jährlich 15 Mark. (5776)

Franz Boehnke, Buchhändler, Marienwerder, Markt 7.

Gerste

jeder Qualität kauft und erbitet bemessene Offerten (1872)

Aron C. Bohm.

Brennerei-Kartoffeln und Gerste

kauft Kol. Dom. Schloß Roggenhausen. (1605)

Englisch Porter

Märzgebäu, wie auch altes, abgelagertes englisch Pale Ale

Märzgebäu, empfehlen (2468)

F. A. Gaebel Söhne,

Wein-Stuben.

Ein ausgezeichnet schönes, hohes, kreuzförmiges

Planino

muß Unst. nde halber billig verkauft werden. Abzahlung gestattet. Offerten u. Nr. 2564 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Solide Anzugstoffe

für Herren und Knaben in Kammergarn, Cheviot, Bugkin verwendet billigst. Muster franco. (255)

Carl Mallon, Thorn.

Sieben erlesenen-Humoresken von Julius Stinde. Allen Freunden des Humors empfohlen. Gebestet 3 Mark, gebunden 4 Mark. Zu beziehen durch Gsellus, Berlin, Mohrenstr. 52. (2595)

H. Penner,

Schuh- und Stiefel-Fabrik, größtes Lager in Graudenz,

Nonnenstraße Nr. 6,

Filiale in Schwetitz a. W.: ar. Markt,

Filiale in Thorn: Altstadt. Markt Nr. 294/95.

empfiehlt am billigsten seine Schuhwaaren, weil die Lager überfüllt sind, in en gros & en detail:

Damen-, Herren-, Mädchen- und Kinder-Stiefel und Gamaschen in verschiedenen Dessins, Wiener Ball- und Gesellschafts-Schuhe, Turn- und Radfahrer-Schuhe.

Besonders empfehle noch mein Lager in Filz- und Melton-Schuhen und Pantoffeln. Damen-Filz-Hauschuhe von 1 Mark an, Kinder-Filz-Hauschuhe schon 50 Pfa. an. (8054)

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden in jedem Geschäft gern entgegengenommen und auf's schnellste und billigste ausgeführt.

Für Graudenz habe ca. 200 Paar Damen-Leder- und Ledzug-Stiefel zurückgesetzt und verkaufe dieselben von Mt. 2,50 an.

Nähmaschinen

nachweislich allerbesten Fabrikates, in größter Auswahl, von 70 Mt. an, bei langjähriger, gewissenhafter Garantie und (29671)

Abzahlungen von 1.50 Mk. p. Woche an

empfiehlt Franz Wehle, Mechaniker

Kirchentr. 12.

Pflammenmus

eigenes Fabrikat, in Fässer von 2-4 Ctr. à 18 Mt., ausgewogen à 2 Pf. v. Pf. empfiehl C. F. Piechotka.

1000 Ctr.

Futter-Kartoffeln

sucht Dom. Balzen b. Osterode Dpr zu kaufen. Offerten mit Preisangabe dorthin erbeten. (2542)

400 Ctr. Kartoffeln

verkauft Dom. Dr. Le. per Melno. (2545)

500 Ctr. Lupinen

verkauft Reschke, Gr. Dt. Konopatz, Bahnstation Wüble Schönau. (2450)

4 gute Arbeitspferde

stehen zum Verkauf bei N. Schumann, Biegelei Nebelstein & Plant, Graudenz

In Klipka bei Rosenbergr Wpr. stehen wegen Raummangels in Folge Brandschadens 200 bis 250 junge, gesunde

Hammel

zum Verkauf. (2550)

70 Läufer Schweine

ca. 6 Monate alt, hat abzugeben R. Witte, Volkerei Rosenau Nr. Culm. (2539)

Einige (2534)

fette Schweine

zu verkaufen. Hochzehren bei Garnsee.

Einem schwarzen Ferkel

von guten Eltern, 6 Wochen alt, im Preise von 10 Mt., hat abzugeben D. Schewski, Förster, Cottashain b. Kl. Lutan.

Mein hier selbst belegenes

massives Haus

mit 4 Stuben u. Garten, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen. Rothwasser bei Rosenbergr Wpr. (2555)

Ein Grundstück

von ca. 100 Morgen Weizenboden, mit schönem mass. Gebäuden, nahe Stadt u. Bahn gelegen, in einer lebhaft. Gegend, ist preiswerth wegen Familienerbschaft bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 2493 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

In Thorn, auf der Bromberger-Vorstadt belegen, sind zwei (2358)

Grundstücke

unter einer Nummer, in denen Gärtnerei und Bäckerei betrieben wird, und die sehr niedrigen Mieten einen Mietsertrag von Mt. 1800 bringen, sehr billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

A. Henius, Berlin, Carlsh. 19.

Vom 1. April n. Js. ab wird ein flottgehendes (2522)

Bergnügungsort

verbunden mit Saal und Garten, zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe bitte brieflich mit Aufschrift Nr. 2522 an die Expedition des Geselligen zu richten. Vermittler verboten.

In einer lebhaften Kreisstadt, vorzügliche Umgebung, in welcher bisher zwei Conditoreien waren und jetzt keine vorhanden ist, können schöne

große Räume

im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zu einer solchen neu nach Wunsch des Miethers eingerichtet werden. Uebernahme am 1. 7. oder 1. 10. 1892. Respektanten erfahren Näheres unter Nr. 2366 i. d. Exp. d. Gesell.

Eine Windmühle

Reg.-Bez. Posen, in einer größ. Stadt n. Detail-Verkauf, ist vom 1. Januar 1892 zu verpachten, da Besitzerin Wittwe ist. Gest. Offert. v. Selbstpächter. verb. unt. Nr. 2431 a. d. Exp. d. Ges. erbet.

Ein kleines Gut

von 300-400 Morgen gutem Mittelboden, arrendirt, wird zu kaufen oder ohne Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. u. Nr. 2100 a. d. Exp. d. Gesell. erb

Eine out eingeführte Eisen-Handlung

in einer Kreisstadt Westpr. (deutsch-schottischer Umgebung), ist mit oder ohne Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. u. Nr. 2359 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Geschäftshaus

2 Läden, feinste Lage Schneidemühl, 1 Laden Herren- und Damen-Konfekt-Geschäft, zum 1. Oktober 1892 frei, ist zu verkaufen. Näheres unter G. O. Berlin, Postamt 51. (1366k)

Ein Grundstück

auf welchem sich seit mehreren Jahren eine Schmiede und Stellmacherei befindet, ist wegen Aufgabe des Geschäftes unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. (2553)

6000 Mark

suche ich auf mein 80 Morgen großes Grundstück, durchweg Weizenboden, auf Hypothek zur ersten Stelle. Offerten erbitet J. Sidor Sendyl, Kl. Rebowalde dr. Drowitz, Kr. Pöbau. (2533)

Administrator

ev., unverh., 36 Jahre a., seit 1886 als solcher einer Begüterung von 900 Mrg., in ungekündigter Stellung, sucht vom 1. April od. Juli 1892 eine andere Stellung. Gest. Offert. nebst Angabe der Gehalts- u. sonstigen Bedingungen unt. Nr. 2503 durch die Expedition des Geselligen erb.

Oberinspektor oder Administrator;

bin im Besitze guter Zeugnisse über langjährige Thätigkeit. Offert. u. Nr. 2437 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein gebildeter Landwirth

23 Jahre alt, 4 J. im Fach, im Besitze der Qualifikation zum Ref.-Offizier, sucht Stellung als Inspektor gegen freie Station in größerer Wirtschaft. Offert. unter 97 postl. Wahlbude Wpr. erbet

Ein Mühlenbesitzer

der mehrere Jahre eine mittlere Handelsmühle mit Kundenmüllerei verbunden, u. Holzgeschäft geleitet hat, Umständen halber die Wirtschaft aufzugeben u. m. allen Fächern der Müllerei, Holzarbeit und Mühlenbau fach gründl. vertraut ist, lautionsfähig, wünscht Vertrauensstellung a. Verwalter resp. Werkführer einer Mühle. Off. u. Nr. 2295 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Stelle-Gesuch!

Ein energischer, tüchtiger Biegelmeister, 32 J. a., verh., sucht von sof od. später auf einer größeren Ziegel- u. Ziegelei dauernde Stellung; bin vollständig vertraut mit sämtlich. Fabrikationen ebenso mit Dampf- und Handbetrieb vollständig. erfahren. Gest. Off. u. Nr. 2491 an die Exp. d. Ges. erb.

Ein ält., erf. Mühlenwerkführer mit langjähr. gut. Zeugn. u. Empf., der deutsch. u. poln. Spr. mächt., m. d. neuest. Mühl.-Echt vertr., z. 3 noch i. Stell. f. u. sogl. od. spät. i. eu. gr. Geschäft od. Kund.-Wirthl. dauernde Stell. Off a. d. Exped. des Gesell. unt. Nr. 2125 erbet.

Suche eine Lehrstelle

für meinen Sohn als Goldarbeiter eventl. Uhrmacher. (2552)

C. Bendler Bwe., Dirschau.

Lehrstange

gesucht in einem Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft von so gleich oder später. Gest. Franco-Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 694 durch die Expedition des Geselligen erb.

Zum Betriebe einer ver. ablen Gast- und Hotelwirtschaft wird ein jüngerer

Fachmann

als Companion mit einer Einlage von 6-8000 Mt. gesucht. (2280)

Gest. Offerten Annoncen-Aannahme Aukt. u. Hollub Wpr.

Direktor, sowie eine kaufmännische Kraft

werden für eine unter den günstigsten Bedingungen neu g. gründete Zuckerraffinerie gegen hohes Gehalt und Beteilig. unt. mit je 5000 Mt. bei dem Aktien-Unternehmen gesucht und Offerten sub K. 3465 an die Annonc.-Expedit. von Haasestein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. erbeten. (1637)

Compagnon-Gesuch.

Für ein gut eingeführtes Käse- u. Buttergeschäft Ostpr. wird ein Teilhaber mit ca. 15-30000 Mt. Einlage gesucht. Gest. Off. sub E. 3484 bes. die Annoncen-Expedition von Haasestein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. Eig. Fabrik auf eig. Grundst. Agenten verboten

Vertreter-Gesuch.

Einem Beamten, Kaufmann oder Privatmann, der in den Kreiden d. Beamten-Fabrikanten u. Gewerbetreib. bestens eingef. ist, wird eine sehr lohnende

Vertretung

von einer in ganz Deutschland eingeführten, seit 1875 besth., erst- u. prima zu übertr. gesucht. Offerten m. Angabe von Referenzen beid. u. H. 2970 S. Haasestein & Vogler, A.-G., Berlin S. W., Leipzigerstr. 48.

1 tüchtig. Vertreter.

Off. u. Nr. 2435 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein Amtschreiber

d. gleichzeitig Hof-, Speicherverwaltung u. Buchhalterien z. führen hat, findet Stellung zum 1. Jan. 1892. Gehalt 500 Mt., fr. Station excl. Wäsche. Offert. u. Nr. 2525 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Buchhalter

selbstständiger Arbeiter, dauernde Stellung. Off. u. Nr. 2315 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Kanzlist

findet sofort Beschäftigung bei einem Rechtsanwält und Notar. Meldungen mit Gehaltsangabe und neuesten Zeugnissen zu richten unter Nr. 2289 a. d. Exp. d. Gesell.

Berkauf

suche fürs Tuch-, Manufaktur- und Herren-Garderobengeschäft per sofort oder per später. Meldungen nebst Gehaltsanprüchen bitte zu richten an E. Hoffmann, Br. Holland.

Berkauf

für mein Manufakturwaaren- und Herren-Garderobengeschäft suche ich per 1. resp. 10. Dezember cr. einen sehr tüchtigen und umsichtigen (2277)

einem Verkäufer und einen Volontär.

der fertig polnisch spricht, bei hohem Salair. Offerten unter Beifügung der Photographie und Angabe der Gehaltsanprüchen erbitet D. Jacoby, Löben.

Für unser Manufakturwaaren-Geschäft suchen von sofort

einen Verkäufer und einen Volontär. (2442)

einem Verkäufer und einen Volontär.

der fertig polnisch spricht, bei hohem Salair. Offerten unter Beifügung der Photographie und Angabe der Gehaltsanprüchen erbitet D. Jacoby, Löben.

Für mein Manufakturwaaren- und Herren-Garderobengeschäft

suche ich per 1. resp. 10. Dezember cr. einen sehr tüchtigen und umsichtigen (2277)

Berkauf

für mein Manufakturwaaren- und Herren-Garderobengeschäft suche ich per 1. resp. 10. Dezember cr. einen sehr tüchtigen und umsichtigen (2277)

Berkauf

der fertig polnisch spricht, bei hohem Salair. Offerten unter Beifügung der Photographie und Angabe der Gehaltsanprüchen erbitet D. Jacoby, Löben.

Für unser Manufakturwaaren-Geschäft suchen von sofort

einen Verkäufer und einen Volontär. (2442)

einem Verkäufer und einen Volontär.

der fertig polnisch spricht, bei hohem Salair. Offerten unter Beifügung der Photographie und Angabe der Gehaltsanprüchen erbitet D. Jacoby, Löben.

Für mein Manufakturwaaren- und Herren-Garderobengeschäft

suche ich per 1. resp. 10. Dezember cr. einen sehr tüchtigen und umsichtigen (2277)

Berkauf

der fertig polnisch spricht, bei hohem Salair. Offerten unter Beifügung der Photographie und Angabe der Gehaltsanprüchen erbitet D. Jacoby, Löben.

Für unser Manufakturwaaren-Geschäft suchen von sofort

einen Verkäufer und einen Volontär. (2442)

einem Verkäufer und einen Volontär.

der fertig polnisch spricht, bei hohem Salair. Offerten unter Beifügung der Photographie und Angabe der Gehaltsanprüchen erbitet D. Jacoby, Löben.

Für mein Manufaktur- und Manufakturwaaren-Geschäft suche per sofort resp. 1. Dezember einen durchaus tüchtigen, selbstständigen (2587)

Berkauf

bei hohem Gehalt. Polnische Sprache erwünscht. Gest. m. Zeugn. u. Gehaltsanprüchen erbeten.

Modewaren-Geschäft

suchen von sofort einen durchaus tüchtigen, selbstständigen (2587)

Einem tüchtigen Verkäufer

der poln. Spr. mächtig, suche z. sof. Antritt oder 1. Dezember f. m. Tuch-, Manufaktur- u. Modewaren-Geschäft. Den Meldungen sind Zeugnisanprüchen, Photographie u. Gehaltsanprüchen beizufügen. Max Altman, (2371) Briefen Wpr.

In meinem Manufaktur- und Modewaren-Geschäft findet ein

tüchtiger Verkäufer

bei hohem Gehalt sofort oder 1. Januar 1892 dauernde Stellung. Polnische Sprache Bedingung. Aufschrift der Zeugn. u. Photographie erbeten. (2568)

D. Brob, Erin.

Für mein Manufaktur-Geschäft suche per sofort oder 1. Dezember einen tüchtigen (2474)

junger Mann

der polnischen Sprache mächtig. Louis Kurban, Argentan.

Ein wirklich tüchtiger, gewandter junger Mann

der der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß, findet in meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft vom 12. Dezember cr. an eine dauernde Stellung. (2456)

P. Dirschfeld, Altenstein.

Für mein Getreidegeschäft suche ich von sofort einen tüchtigen (2474)

junger Mann

der den Ein- und Verkauf selbstständig zu führen versteht. (2453)

R. Weinmann, Anserburg

Einem Commis

suche für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft per 1. Januar 1892. Persönliche Vorstellung gewünscht. Briefmarken verboten. (2446)

E. D. Stahr, Riesenburg.

Ein Commis

(Materialist), sucht zum baldigen Eintritte als zweiter junger Mann anderweitige Stelle. Gest. Offerten erbeten an (2392)

Oscar Wolff, Kößel (Dittr.).

Ein junger Commis

(Materialist), der auch der poln. Sprache mächtig ist, gegenw. noch in Stellung, wünscht vom 1. Dezember cr. anderweitige Stellung. Gest. Offert. unt. H. K. 100 postlagernd Szwablaw erb. (2501)

Ein Commis

Materialist, der mit der Eisenwaarenbranche bewandert und polnisch spricht, findet vom 1. Januar Stellung. Aufschrift der Zeugnisse nebst Gehaltsanprüchen erbitet (2538)

L. Feibel, Schweg Weichsel.

Für die Brennerei zu Gut Wrogl

(Poststation) wird ein (2549)

tüchtiger Gehilfe

bei einem monatlichen Gehalt von 18 Mark und freier Station gesucht. Meldungen an

Die Unterverwaltung.

Ein junger Schriftföher

erhält sofort angenehme u. dauernde Kondit. on. Off. m. Gehaltsang. u. fr. Station an (2320)

R. G. Brandt, Flatau Wpr.

Ein tüchtiger Barbiergehilfe

im Friseurfach geübt, bei hohem Lohn sofort gesucht. (2586)

D. Roggenbuck, Freist., Marienburg.

Ein Lackier

der selbstständig und sauber arbeitet, kann auch verheiratet sein, und ein Wagenfahler

der selbstständig arbeitet (Verbrechler), kann auch verheiratet sein, finden gute dauernde Brodstelle

55. Fortl.] Der Stern der Anhold. (Nachdr. verb.)

Von Adolf Streckfuß.

Großmama achtete nicht auf das, was er sprach, die Worte tönten an ihr Ohr, ohne daß sie dieselben verstand.

„Haben Sie meinen Vater früher gekannt, gnädige Frau?“ fragte Hans, der mühsam seine Bewegung bezwang, scheinbar ganz harmlos.

„Hans, Du vergißt Dich!“ flüsterte Hermann dem Bruder zu, aber die Worte waren einmal gesprochen, sie ließen sich nicht mehr zurücknehmen, die Großmama hatte sie gehört und verstanden.

„Roberts Sohn! Er ist es, ein echter Anhold!“ rief sie. „Aber wie ist mir denn? Wenn dieser ein Sohn Roberts ist, dann sind Sie sein Bruder, auch Roberts Sohn.“

„In peinlicher Verlegenheit stand Hermann vor der alten Frau. Auch Frau Ebert schaute ihn mit vorwurfsvollem Blick an und selbst in Anna's Augen malte sich ebensowohl der Ausdruck höchsten Staunens, als der des Vorwurfs.“

„Sie thun mir Unrecht, Großmama,“ erwiderte er. „Ich habe mich nicht eingeschlichen in Ihr Haus, der Zufall hat mich in daselbe geführt. Den Freiherrenstitel habe ich niedergelegt, als ich mich einschloß, als Arzt mich hier in der Stadt niederzulassen.“

Die Großmama hatte ihn aufmerksam zugehört, als er jetzt zu Ende war, schüttelte sie mühsam den Kopf. „Was Sie da sagen, ist wahr, und doch ist es nicht ganz wahr.“

„Weshalb nicht, gnädige Frau?“ fiel Hans ein. „Sie haben meinen Vater gekannt, als er noch ein Jüngling war.“

Die Großmama betrachtete mit Wohlgefallen den jungen Offizier, die Wolke des Mißmuthes, die sich auf ihrer Stirn gesammelt hatte, verflüchtigte sich, recht freundlich blickte sie Hans an und ihm zurückend sagte sie:

„Nun ja, Sie haben wohl Recht. Man hört gern, wenn man alt wird, von denen, die man in der Jugend gekannt hat.“

Der Friede war geschlossen, Hans rückte sich einen Sessel ganz nahe zu dem Lehnstuhl der Großmama und bald war er im eifrigem Gespräch. Die alte Frau fragte ihn nach allen den alten Diensten des Hauses Anhold, nach Namen, die Hans zum großen Theil niemals gehört hatte; lebte doch von allen, nach denen sie sich erkundigte, nur noch der alte Dubois. Ueber alle Eigenthümlichkeiten des Vaters, über dessen Lebensgewohnheiten mußte Hans Auskunft geben, er mußte Schloß Warnitz schildern, wie es sich verändert hatte in den letzten Jahrzehnten.

Fast eine Stunde verfloß schnell, da mußte Hermann zum Ausdruck mahnen, da Hans seiner Braut versprochen hatte, ihr den Abend zu widmen. Mit dem Versprechen, den Bruder recht bald wieder bei einem Besuch in der Hinterstube zu begleiten, nahm Hans Abschied; als er mit Hermann in dessen Zimmer allein war, fragte er:

„Hast Du noch einen Zweifel, Hermann?“

„Für uns ja, wir wissen jetzt, daß unsere Tante Sabine lebt, und da sie lebt, wird es Deinem Freund Mendler nicht mehr schwer werden, den Beweis zu führen für ihr Recht.“

Hermann nickte dem Bruder freundlich zu, er war nicht so fest wie dieser von der Schuldlosigkeit des Vaters überzeugt, aber es lag ihm fern, das schöne Vertrauen zu stören, durch welches Hans sich so glücklich fühlte.

Die Brüder schieden. Hans mit dem Versprechen, spätestens morgen solle Hermann durch Agnes die Erklärung über den Brief des Geheimrath Treu erhalten. Hermann versprach ihm dagegen, sofort an den Polizeirath Mendler zu schreiben.

Der höchste Wunsch, den Agnes Redigau seit langer langer Zeit gehegt hatte, war erfüllt. Ihr Vater hatte seine Einwilligung zu ihrer Verbindung mit Hans v. Anhold nicht nur gegeben, er betrieb selbst sogar die Vorbereitungen zur Hochzeit mit einem ganz merkwürdigen Eifer.

Wie glücklich mußte Agnes sein, wie dankbar dem guten, zärtlichen Vater! Das sagte ihr auch beim Abschied die Gräfin Schwerin, eine mütterliche Freundin, und die alte Dame war innig gerührt, als sie eine Freudenthräne in dem blauen Auge der holden jungen Braut schimmern sah.

„Das wäre vollbracht, das Schauspiel ist zu Ende!“ sagte der Graf, Agnes und Hans von Anhold mit einem bitterbösen, feindseligen Blick betrachtend, dann wendete er sich von ihnen und ohne nur einen „guten Nachtgruß“ zu gönnen, ging er nach seinem Schlafzimmer.

Hans hielt sie fest mit seinen Armen umschlungen. Sie weinte nicht mehr, als er mit einem Miß Abschied nahm. Ihm, dem Geliebten allein gehörte fortan ihr Leben, ihn zu beglücken war ihre einzige Pflicht, in der Erfüllung dieser Pflicht allein konnte sie ihr eigenes Lebensglück finden, und sie wußte, daß sie es finden werde.

Wie war es wohl Adele in den letzten Tagen ergangen? Seit dem mit Hermann im Treu'schen Hause verlebten Abende hatte Agnes die Freundin nicht wieder gesehen und nichts von ihr gehört. Hans hatte ihr mitgetheilt, welchen seltsamen Brief sein Bruder von dem Geheimrath Treu erhalten hatte, sie war deshalb sofort zu der Freundin geeilt, hatte sie aber nicht angetroffen; noch zwei Mal hatte sie den Versuch, Adele zu sprechen, wiederholt, beide Male mit demselben ungünstigen Erfolg.

Jetzt erst, als ihr plötzlich dieser Gedanke kam, erinnerte sie sich der sonderbaren Verlegenheit des Portiers, seiner weitläufigen Entschuldigungen. Fürchte Adele vielleicht von Hermann zu hören, vermied sie deshalb ein Zusammentreffen mit der Freundin? War wirklich der Brief ihres Vaters an Hermann in ihrem Auftrage geschrieben? Unmöglich! Agnes konnte es nicht glauben.

Hier mußte ein unbegreifliches Mißverständnis obwalten. Es war eine Pflicht der Freundschaft, es anzuklären, eine Pflicht auch gegen Hermann. Mit diesem Entschluß legte sich Agnes zur Ruhe und am nächsten Morgen führte sie ihn aus; es war kaum halb neun Uhr, als sie in der Grafenstraße bei dem Treu'schen Hause ankam. Die Hausthür stand offen, der Portier war eben im Begriff, den Flur zu fegen, in so früher Stunde und bei dieser Arbeit trug er noch nicht die glänzende Livree, sondern eine gewöhnliche, schmutzige, weiße Jacke. Er ließ, als die Komtesse Redigau plötzlich vor ihm stand und ihn bei der gemeinen Arbeit überraschte, vor Schreck den Besen sinken.

Er stotterte einige unzusammenhängende Worte, dann aber besann er sich; das gnädige Fräulein sei leider noch nicht zu sprechen, erklärte er, die Kammerjungfer sei eben unten gewesen und habe erzählt, das Fräulein habe Kopfschmerzen, liege noch im Bette und dürfe nicht gestört werden. Er versprach, während er dies sagte, Agnes den Weg, um sie zu hindern, durch die offenstehende innere Thüre zu gehen und die Treppe empor zu steigen.

„Adele hat Kopfschmerzen, ihr ist nicht ganz wohl? umsonst muß ich sie sprechen“, erwiderte Agnes entschlossen, sie wollte bei dem Portier vorübergehen, aber dieser drängte sich zwischen sie und die Treppe.

„Es geht nicht, gnädigste Komtesse, es geht wahrhaftig nicht, ich darf Sie nicht hindurchlassen“, sagte er in höchster Verlegenheit, „der Herr Geheimrath habe es ausdrücklich verboten, daß das gnädige Fräulein gelästert werde.“

Agnes ließ sich durch diese Weigerung nicht einschüchtern! „Gehen Sie mir aus dem Wege, ich befehle es Ihnen! Ich lasse mich nicht abweisen und werde die Verantwortung sowohl gegen den Herrn Geheimrath als gegen meine Freundin übernehmen!“

Sie ging mit diesen Worten entschlossen vorwärts, der Portier machte zögernd Platz und schaute ihr mit einem sehr verdutzten Gesicht nach.

Oben auf den letzten Stufen begegnete ihr der feine Jean; er war ebenso überrascht, wie vorher der Portier, aber er sagte sich schneller und mit tiefer Verbeugung stellte er sich ihr in den Weg. „Das gnädige Fräulein sind leider schon ausgegangen und werden erst gegen Mittag nach Hause kommen“, sagte er.

„Das ist nicht wahr!“ entgegnete Agnes kurz. Der arme Jean war rathlos, er versuchte es noch einmal mit einer Lüge, er versicherte auf seine Ehre, das Fräulein Adele wirklich nicht zu Hause sei, als aber Agnes statt jeder Antwort laut den Namen „Adele!“ rief, trat er schnell zurück und gab ihr den Weg frei; er konnte nicht anders, denn schon öffnete sich die Thüre zum Zimmer Adelsens und diese er schien auf der Schwelle. (F. f.)

[Piffige Leute] sind nun einmal die Amerikaner. Dieser Tage wurde zu Beavertown am oberen Missouri Mr. John Smartley zum Congreßabgeordneten erwählt, nachdem seine Wähler ihn für den schlauesten Schlaupfopf des Staates Nebraska erklärt hatten. Er hat eine Farm am oberen Missouri. Vor einer Woche bemerkte er, daß der Fluß zu steigen begann und sein Land überschwemmen würde, und er rettete seine Familie und beweglichen Güter auf höher gelegene Ländereien. Nun ist aber seine ganze Farm, deren Umfang 2 englische Meilen beträgt, von einem fünfjährigen Draht-Strachelzaun umgeben; auf jede Acre fallen 32 Stacheln, auf die ganze Umzäunung also 102400. Alle diese Stacheln ließ er durch seine Tagelöhner schnell mit einem kleinen Stück Fleisch als Lockspeise versehen, dann entwich er. Das Wasser überfluthete sein Land und blieb 26 Stunden lang fünf Fuß über dem Zaun stehen. Dann trat es wieder zurück, schnell kehrte er heim und untersuchte seinen Zaun. Er fand — so berichtet er — an jedem Stachel, mit Ausnahme von dreien, einen Fisch hängen, also zusammen 102396 Fische, Brassen, Barsche, die bei einem Durchschnittsgewichte von 10 Pfund das Gewicht von 1023970 Pfund ergaben. Er entließ sofort einen der Tagelöhner, — weil er drei der Stacheln nicht sorgfältig genug gelockert hatte! — Was wird der Mann erzählen, wenn er in den Congreß erst einmal tritt?!

Berliner Cours-Bericht vom 19. November. Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,50 B. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 97,30 Bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% — Bz. Preussische Conf.-Anleihe 4% 105,30 Bz. Preussische Conf.-Anl. 3 1/2% 97,60 Bz. B. Preussische Int.-Sch. 3% — Staats-Anl. 4% 101,90 Bz. Staats-Schuldenscheine 3 1/2% 99,90 Bz. G. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 92,40 G. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 93,25 G. Pommerische Pfandbriefe 3 1/2% 94,80 Bz. Posenische Pfandbriefe 4% 100,75 Bz. Westpreuss. Ritterschaft I. B. 3 1/2% 93,40 Bz. Westpreuss. Ritterschaft II 3 1/2% 93,40 Bz. Westpreuss. neu. II. 3 1/2% 93,40 Bz. Preussische Rentenbriefe 4% 101,70 Bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 154,50 B. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% 99,00 G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3 1/2% —.

Berliner Productenmarkt vom 19. November. Weizen loco 227-237 Mk. pro 1000 Rilo nach Qualität gef., gelber russischer 230 Mk. ab Bahn bez., November 234-235 Mk.; November-Dezember und Dezember-Januar 233-233,75 Mk. bez., April-Mai 233-234-233,75 Mk. bez. Roggen loco 230-242 Mk. nach Qualität gefordert, unter inländischer 239 Mk. ab Bahn bez., November, November-Dezember und Dezember-Januar 240-239,75-241,50-241 Mk. bez., April-Mai 237-238,50-238,25 Mk. bez. Gerste loco per 1000 Rilo 160-210 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 164-180 Mk. per 1000 Rilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreussischer 165-171 Mk. Erbsen, Kochwaare 210-250 Mk. per 1000 Rilo, Futterwaare 187-200 Mk. per 1000 Rilo nach Qualität bez. Hübel loco ohne Faß 61,6 Mk. bez.

Berlin, 19. November. Spiritus-Bericht. Spiritus un- und versteuerter mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 73,2 bez., do. un- und versteuerter mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 53,8 bez., November, November-Dezember und Dezember-Januar 53,2 bis 54,4 bez., per April-Mai 53,9-54,1 bez., per Juni-Juli 54,1 bis 54,3 bez., per Juli-August 54,9 bis 55 bez.

Amthlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentr.-Markthalle.

Berlin, den 19. November 1891. Fleisch. Rindfleisch 30-62, Kalbfleisch 30-68, Hammelfleisch 30-55, Schweinefleisch 38-50 Mk. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert, 75-110, Speck 68-72 Pfg. per Pfund. Geflügel, leb. Gänse —, Enten 0,80-1,00, Puten 2,50-3,50, Hühner 0,20-1,10, Tauben 0,30-0,35 Mk. p. Stck. Geflügel, geschl. Gänse 40-56 Pfg. p. Pfd., Enten 0,90 bis 1,40, Hühner 0,30-1,30, Tauben 25-40 Pfg. per Stck. Fische. Lebende Fische. Hechte 35-48, Zander 50-56, Barsche 40, Karpfen 55-81, Schleie 70, Bleie 35-41, bunte Fische Pöge zc. mattleb. 25-32, Aale 66-100, Weiss — Markt per 50 Rilo. Frische Fische in Eis. Dorsch 72, Quacksilber 43-77, Hechte 22-48, Zander 27-40, Barsche 21, Schleie 45-50, Bleie 20-21, Pöge 10-17, Aale 48-68 Mk. per 50 Rilo. Geräucherte Fische. Dorsch 1,40-1,50, Aale 40-120, Stör 1,20 Mk. per 50 Rilo, Zander 0,50-2,50 Mk. p. Schok. Eier per Schok netto mit Rabatt 2,50-3,50 Mk. Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45-75, Limburger 37 bis 42, Tilsiter 50-70 Mk. per 50 Rilo. Butter. Ost- und Westpreussische Ia 118-124, IIa 108-113, Schlesische, Pommerische und Posenische Ia 116-122, IIa 105-112, geringere Hofbutter 82-98, Landbutter 70-90 Pfg. p. Pfd. Gemü. Kartoffeln, Rosen- per 50 Kilogr. —, weiße runde 4,00, Daber'sche 4,00-4,50 Mk., Zwiebeln 5,00-5,50 Mk. per Ctr.

Stettin, 19. November. Getreidemarkt. Weizen unv., loco 225-231, per November 234,00, per April-Mai 233,00 Mk. — Roggen fest, loco 225-231, November 241,00, per April-Mai 236,50 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 170-172 Mk.

Stettin, 19. November. Spiritusbericht. Fest. Loko ohne 50 Mk. Konsumsteuer —, 70 Mk. Konsumsteuer 53,00, pr. November 52,70, April-Mai 53,00.

Posen, 19. November. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 71,00, do. loco ohne Faß (70er) 51,60. Fester. Magdeburg, 19. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,45, Kornzucker excl. 88% Rendentent 18,00, Raffinade excl. 75% Rendentent 15,70. Abwartend.

Sprechende
 Schreiben, Lesen, Schreiben der eng-
 lischen u. französischen Sprache
 (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer
 oder zu erreichen durch die in 38
 Auflagen veröffentl. Orig.-Unter-
 richts- u. Nachschreib- u. Lese-
 bücher. Preis 1 Mk. 10 Pf.
 Langenscheidt'sche Verlags-
 Anstalt, Berlin SW. 46, Hallesche Str. 17.
 Wie der Prospekt durch Namens-
 nachweiser, haben viele, die nur
 durch die Bücher das Fremdsprach-
 liche und Französisch gut besaßen.

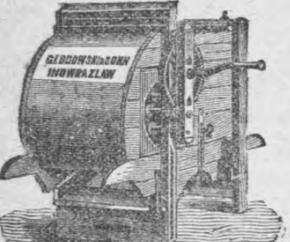
Ostseebad Zoppot.
 Pensionat für Knaben besserer Stände.
 Lehr- und Erziehungs-Anstalt.
 Vorbereitung für sämtliche Prüfungen.
 (4999) Dr. R. Hohnfeldt.

Dr. med. Hope,
 Homöopathischer Arzt 1098
 in Hannover. Sprechstunden 8-10 Uhr.
 Auswärts mit gleich. Erfolge briefl.

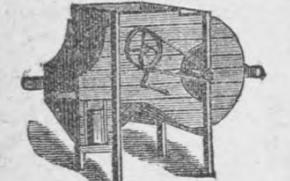
Täglich frische Brezeln
 empfiehlt C. F. Piechotka.

Butter
 In Qualität, zu höchsten Preisen,
 kauft eine Genossenschaftsmolkerei.
 Offerten unter Nr. 2314 durch die
 Expedition des Gefelligen erbeten.

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
 Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
 offerieren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen
 mit beweglichem unterem Schüttel-
 sieb (engl. Construction).



Wind- oder Bodensegen
 verbesserter Construction in solider
 Ausführung. (7579)

Ferner offerieren: Triestre in
 verschiedenen Größen, Hüf-
 sel-Maschinen, Rübenscheider,
 Delfschneidwerk,
 Schrotmühlen, Dezimal-Vieh-
 Waagen u. c.
 zu billigen Preisen.
 Prospekte gratis und franco.
 Wiederverkäufer gesucht.

Konkurs-Verkauf
 von Fabriken
 der Uhren-Allianz.

Garantie! Erste Qualität!
 Abgezogen und pro Sekunde
 regulirt, jede Uhr mit Sekunden-
 zeiger und Emailblatt, 2712 Stück
 Nickel-Remontoir in 6 Rubinen
 gehend, anstatt 16 Mk. nur 7.75 Mk.,
 mit Goldrand, Goldzeiger 8.75 Mk. und
 1478 Stück Cylinderuhren, grav.,
 mit Goldrand, in 6 Rubinen, früher
 23 Mk., jetzt 8.50 Mk., zu ver-
 kaufen. Ferner 3927 silb. gestempelte
 Goldrand-Rem. in 6-10 Rub. gehend,
 mit Präzisionswert, allerbeste mit Gold-
 zeiger, fr. 31 Mk., jetzt 12 Mk., feinste
 14 Mk., für Damen 12-14 Mk., sammt
 Kette in Atlas-Gut 16 Mk., in 14 Karat.
 Gold anstatt 60 Mk., jetzt 26 Mk., breiter
 Goldrand am Zifferblatt 32 Mk., 3
 Deckel (Savonet) 38 bis 42 Mk. mit
 Kette und Gut, ca. 828 Anker-Remont.,
 2 Silberdeckel, 15 Rub., Brequet,
 Spiral und Goldrand, beste und
 dauerhafteste Uhr, anstatt 45 Mk., jetzt
 21 Mk., in 14 Karat. Gold 55-70 Mk.,
 3 Golddeckel 100-120 Mk. Per 4 bis
 6 Stück 10 pCt. Rabatt. Versandt zoll-
 frei. Nachnahme, aber unbedingt zolle,
 Garantie 3 Jahre. Geliefert wird das
 schönste, beste und dauerhafteste. Für
 Nichtpassendes das Geld zurück, sowie
 kein Risiko. Porto 10 und 20 Pf.
 Adresse: S. Selingers, Uhrenfabrik,
 Kreuzlingen (Schweiz). (2362)

Hamburg-Amerikanische
Packfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express-
und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
 vermittelt der schönsten und grössten
 deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
 Ausserdem Beförderung mit directen deutschen
 Post-Dampfschiffen
 von Hamburg nach
 Baltimore | Canada | Westindien
 Brasilien | Ost- | Mexico
 La Plata | Afrika | Havanna

Nähere Auskunft ertheilen: A. Gutzzeit, Grandenz; Oscar
 Büttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock
 Zempelburg, u. der General-Agent Heinrich Kamke, Flatow. [4739]

Gänse! Hasen!
 aufen regelmäßig jeden Posten gegen sofortige Kasse zu höchsten Preisen.
F. Scharsich & Co., Berlin-Moabit,
 Delikatessen, Wild und Geflügel en gros. (947)
 Telegr.-Adr.: Scharsich-Compagnie Berlin-Moabit. Fernsprecher Amt Moabit 89

Bartlosen sowie Allen
 welche an **Haar-Ausfall**
 leiden empfiehlt ich als einzig sicher
 wirkendes, absolut unadäquates Mittel,
 mein aus wissenschaftlicher Grunda-
 lage hergestelltes Haar- und Bart-
 erzeugungs-Präparat. Wissen-
 schaftliche Methode, sowie schriftliche
 Garantie für unbedingten Erfolg schon
 in ca 6 Wochen, selbst auf kalten
 Stellen; event. Rückzahlung des Be-
 trags. Angabe des Alters erwünscht.
 Zu beziehen à 2/3 pro Flacon von
 A. Schürmann, Frankfurt a. M.




ERN. STEIN'S MEDICINAL-TOKAYER
 Einzige Firma,
 die ihre Weine unter amtliche Controlle gestellt hat.
 Zu haben bei:
Paul Schirmacher, Drognist in Grandenz.
 Für Herz-, Asthmaleidende, Wöchnerinnen etc. empf.
 weichgepolsterte, bis zur Sitzhöhe mehr als 15 fach
verstellb. Sprungfederkissen
 mit gutem Drillbezug. Der Kranke kann sie selbst
 leicht verstellen. Preis 22 Mk. incl. Verpackung
 Bei vorheriger Geldeinsendung franco jeder Poststat.
 Bettbreite ist anzugeben. Absendung sofort. (1307)
 R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik, Berlin SW., Markgrafenstrasse 20.
 Cataloge über Kranken-Möbel aller Art, Patent-Bett-Sopha und Stühle
 gratis und franco.

Cravatten-Fabrik
Preyers & Blömer
 St. Tönis-Crefeld.
 Westen-
 Cravatten
 per Duzend von
 Mk. 1.80 an bis zu
 den feinsten Gewes.
 Negatives Aus-
 kundschreiben u.
 zu den billigsten
 Preisen. Stoff-
 muster, illustrierte
 Preislisten gratis
 und frei.
 Nur für Wiederverkäufer.



Salzheringe
 Infolge Gelegenheitskaufs offerire ich
 soweit Vorrath reicht: Hochfeine Hochsee-
 Hhlen-Perlinge in fester, schottischer
 Packung 1891er, a Tonne 19.50 Mk.,
 21 1/2 Mk. und 23.25 Mk. Schottische
 Perlinge mit Milch und Rosen, feinst-
 schmeckend, a To. 27 Mk., 28 1/2 Mk. u.
 30 Mk. Versandt gegen Vorbestellung
 oder Nachnahme des Betrags.
H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12.

Christbaum-
Confect
 Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung
 2,80, Nachn. Bei 3 Kisten 1 Prozent.
Friedrich Fischer, Dresden-N. 12

Gegen Hautunreinigkeiten
 Mitesser, Finnen, Flechten, Rötthe des
 Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
 allein fabricirt von Bergmann & Co. in
 Dresden. Verkauf à Stück 30 und
 50 Pf. bei Fritz Kysor, Grandenz.



Vollständige
Schneidmühlen-
Einrichtungen;
 Walzengatter,
 Horizontalgatter,
 Kreisjägen,
 Pendeljägen u.
 c.
 bauen
Karl Rönch & Co.
 Maschinenfabrik und
 Eisengießerei.
Allenstein.

Braun-Bier
 große Flasche jetzt nur 6 Pfg., bei
 (2343) **Gustav Brand.**
Eine Dampfmaschine
 3-4 Pferdek., komplett,
eine Bandsägemaschine
 für Handbetrieb,
eine Feldschmiede
 nicht zu groß,
ein Support
 recht kräftig,
 alles aus Eisen, noch recht gut erhalten.
 hat wegen Geschäftserweiterung sehr
 billig zu verkaufen (2058)
E. Knobloch, Drechslermstr.,
Bromberg, Brunnenstr. 6.

Den Herren **Gutsbesitzern**
Inspektoren
Jägern und
Jörkern
 empfehle ich meine chemisch präparirte,
 wasserdichte, Jagdkiesschmiere.
 Bei Gebrauch derselben konservirt sich
 das Stieselwerk vorzüglich. Gegen Ein-
 von 3.50 Mk. per Postanweisung oder
 gegen Nachnahme sende ich incl. Büchse
 5 Pfund franco zu. (1550)
 Wiederverkäufer hohen Rabatt.
Firma H. Streich
 Fabrik chemisch-präp. Wäpche u. Lederfett
 Bosen, Grabenstraße Nr. 24

Preisgekrönt
Phönix-Pomade
 ist d. einz. reelle, seit Jahren
 bewährte u. in seiner Wir-
 kung unübertroffene Mittel
 zur Pflege u. Beförderung o.
 vollen u. starken Haar- und
 Bartwuchses. - Erfolg garan-
 tirt. - Büchse 1 u. 2 Mk.
Gebr. Hoppe,
 Parfümerie-Fabrik,
 Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.
 Zu haben in Grandenz bei Fritz
 Kysor, Drogerie; in Briessen bei Albert
 Lucas, Friseur; in Gollub bei Adolf Klein;
 in Schwetzel bei Bruno Boldt; in Marien-
 burg bei Joh. Lyck. (547)

Blane Lupinen
 in Wagonladungen franco jeder Stat.
 offerirt billigst (1732)
B. Hozakowski, Thorn.
Gerste, Hafer, Erbsen,
Wicken, weisse Bohnen
 kauft jeden Posten
C. F. Piechotka. (1314)

Spieldoson
 mit auswechselbaren
 Noten-scheiben
 spielt 1000 Stücke
Musik
 Wer irgend ein In-
 strument od. Musik-
 werk zum Drehen
 oder selbstspielend
 zu kaufen wünscht,
 lasse sich meinen
 illustrierten
Pracht-Catalog
 gratis und franco
 senden. - Princip:
 Beste Waare, billigste Preise.
 Neuheiten: Pianophon, Eola,
 Ariston, Harophon, Hignon-Orgel,
 Manopan, Symphonion, Hymnophon,
 Accordeons, Violinen, Zithern,
 (9080) Gitarren etc.
H. Behrendt
 Import-Fabrik und Export-Geschäft
 Berlin W., Friedrichstr. 160.

1000 Centner
Imperator-Kartoffeln
 sind zu verkaufen. Dom. Babalitz
 bei Bischofswerder. (2447)

Wichtig für sparsame Hausfrauen!
 Alte wollene u. Baumwoll-Strick-
 u. Härtelachen, woll. Decken, Flanell-
 Tricot u. Unterleibzeuge werden
 durch Wasch. aufgerissen u. zu schönen
 haltbaren Tüchern, Servies- u. Damen-
 westen, Unterjacken, Unterböden u. c.
 verarbeitet. Verzeichniss über Arbeits-
 löhne u. gratis von der Thorner Wa-
 schenmacherei und Färberei
A. Hiller in Thorn.

Zwei Züder
 braun, Wallach und Stute, 6 Jahre
 alt, 3 Zoll groß, sehr edel, hervorragende
 Gänge, verkäuflich wegen Ueberfüllung
 d. Ställe in Dsch. u. b. Dr. Krebs Wpr.
3 Pferde
 stehen zum Verkauf Bielefeld Bischof.
 Eine dunkelbraune (2469)

Stute
 5 Jahre, 4 1/2", gut eingeritten, auch ge-
 fahren, recht preiswerth zu verkaufen.
 Waldau bei Prust Westpr.
Brandt.

Auf der Pfarre Gr. Lenk bei
 Grodtken, Station Kautenburg, sind 8
 bis 10 Stück (2334)
2-3jähr. Ochsen (Stiere)
 gut angefleischt, darunter 3 Sterken,
 zu verkaufen.

junge Kühe
 9 gut angefleischt, schwere (2454)
 verkäuflich in Salno bei Melno.

117 fette Lämmer
 verkauft Domäne Roggenhausen.

100 fette Lämmer
 englische Kreuzung, offerirt Dom. H.
 Koldau, Post Nikolaiten Wpr. (2452)

200 tragende
Wammwollmutter-Schafe
 Ende Dezember mit der Lammung
 beginnend.

30 einjähr. engl. Lämmer
 sind wegen Aufgabe der Schäferei in
 Goeritz bei Bergfriede in Ostpr.
 zu verkaufen. (2330)
Orlovius.

Sprungfähige u. jüngere
Gber
 der großen Yorkshire-Rasse, sind verkäuf-
 lich in Annaberg bei Melno. Die
 Herde ist auf der diesjährigen Pro-
 vincialschau zu Elbing mit dem ersten
 Staats-Ehrenpreise ausgezeichnet. (2117)

Geschäfts-Verkauf.
 Wein seit 8 Jahren hier am Platze
 mit gutem Erfolge betriebenes (2250)
Colonialwaaren-Geschäft
 3. Damm Nr. 7
 gelegen, beabsichtige ich, anderer Unter-
 nehmungen wegen, per sofort zu ver-
 kaufen.
W. Machwitz, Danzig.

Achtung!
 Günstige Offerte für junge Leute, d. f.
 selbstständig machen wollen. Ein
 großes Porzellan-, Glas-, Stein-
 guss-, Zugs- und Spielwaaren-
 Geschäft veränderungs halber bill. sofort
 abzugeben. Aust. erb. (2268)
 Johanna Glück, Dirschau.

Fabrik-Verkauf.
 Wegen anderer Unternehmung, ist es
 sehr rentables Fabrikgeschäft, ohne
 Konkurrenz, in Danzig gelegen, für
 Mk. 5000 sofort zu verk. Off. unter
 Nr. 2492 an die Exp. des Gef. erb.

Hotel-Verkauf.
 Anderer Unternehmung, halb-
 beabsichtige ich mein in bestem
 Betriebe befindliches Hotel zu
 verkaufen. Dasselbe ist theil-
 weise neu erbaut, durchgehend
 neu eingerichtet und enthält 17
 Fremdenzimmer, große Resta-
 urationsräume, einen kleinen und
 einen großen Saal, sowie aus-
 gebührende Stallungen. Nähere
 Auskunft ertheilt (7873)
S. Gottbrecht,
 Briefes Hotel, Dt. Krone.

Guts-Verkauf.
 Eine Weisung im Kulmer Kreise,
 von ca. 140 Hektar gutem Weizen- und
 Gersten-Boden incl. 40 Hektar schöner
 Wiesen, soll wegen Krankheit des Be-
 sitzers, mit vollständigem Inventar, bei
 einer Anzahlung von ca. 4000 Mark
 verkauft werden. Gest. Offert. unter
B. W. postl. Kuhl erbeten.

Gut Kullig
 am Bahnhof Rajonskwo gelegen,
 1650 Mora. groß, incl. 330 Mora. vor-
 züglicher Wiesen, Acker-Weizen- und
 Roggenboden, soll mit dem vollen Be-
 sag unter günstigen Bedingungen sofort
 verkauft werden. Näherungen werden
 entgegengenommen. (2280)
Kullig, den 16. November 1891.
 Th. Schaepe, Administrator.

Günstig. Gutskauf!
 Wegen Altersschwäche des Besitzers
 ist ein (2383)
Mühlengut
 (Wassermühle) mit 527 Morgen Acker,
 schönen Wiesen, Forstlich, 41 Jahre in
 einer Hand, hart an der Chaussee, zwei
 Kilometer von der Stadt entfernt, zu
 verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
C. Abramowski, Lötzen Wpr.

Wegen Erbschaftsregulierung
 wird beabsichtigt, das Jakob Hogen-
 feld'sche Grundstück in Reubof,
 unmittelbar an der Elbing-Marienburg-
 Chaussee liegend, von Elbing 10 km
 entfernt, 36 pr. Morgen groß, worunter
 20 pr. Morgen Wiesen, mit hohem
 Ackerlande, bruchfrei, mit ganz neuen
 Gebäuden, mit auch ohne Inventar, aus
 freier Hand am Freitag, den 27.
 d. Mis., von Vormittags 9 Uhr ab
 im Gasthause des Herrn Nießen zu
 Reubof zu verkaufen. Kaufliebhaber
 werden ergebenst eingeladen. (2494)
 Die Erben.

Das seit 1876 den Spudich'schen
 Erben in Allenstein gebührende, mit
 gutem Erfolg betriebene (2256)
Expeditions-Geschäft
 ist mit vollständigem Inventar unter
 günstigen Bedingungen zu verpachten.
 Reflektanten wollen sich an Expeditions-
 G. Spudich, Dsterode Wpr., wenden.

Wassermühle
 mit 2 Gängen, Walzenstuhl, Reinigungs-
 und Sichtungsmaschinen, Wäcker u. Wehl-
 handlung, alles an frequenter Straße
 Langfuhr-Danzig gelegen, preiswerth zu
 verkaufen. Off. u. A. L. postl. Lang-
 fuhr erbeten. (2189)

Auf eins der besten Rittergüter im
 Grandenzer Kreise werden
Mark 10000
 zur sicheren Stelle gesucht. Gefällige
 Offerten bitte unter Nr. 2320 an die
 Expedition des Gefelligen einzufr.

Erste Hypothek gesucht.
 Auf ein neu erbautes, schuldenfrei
 Fabrik-Etablissement im Werthe von
 75000 Mark und in vorzüglichem Be-
 triebe, wird eine erste Hypothek von ca.
 35000 Mark zum 1. Januar 1892 ge-
 sucht, um das Etablissement nicht schaden-
 frei zu lassen. Gest. Offerten werden
 brieflich mit Aufschrift Nr. 2491 durch
 die Expedition des Gefelligen erbeten.

Hypotheken-Bank-Darlehen
 vermittelt in beliebig. Höhe am schnellsten
Gustav Brand in Grandenz.

Heber d. Ehe. **Wachen**
 1 Mk. **1 Mk.** **1 Mk.**
 grat. Siefta-Verlag Dr. 52, Gollub.

Wesenswerth!
 Rathgeber für die Ehe...
 Die Rechte der Fürst. Pignatelli...
 Die Physiologie der Liebe...
 Hilfsbuch für Männer...
 Die Messiasen Berlins...
 Gegen Einfind. oder Nachnahme.
 Versandt durch Herrmann Schmidt,
 Berlin SW., Plan-Unter 26. Postf.
 Catal. üb. amilant. Rectire an u. franco

Wachen
 1 Mk. **1 Mk.**
 grat. Siefta-Verlag Dr. 52, Gollub.